Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 296. **Bromberg, Dienstag den 25. Dezember 1928.** **52. Jahrg.**

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Der Sinn des Friedensfestes.

Der gewöhnliche Festartikel einer politischen Tageszeitung pflegt ein Klagelied zu sein, das zwischen den Strophen an die „süß klingenden" Glocken unserer Kinderzeit erinnert und zum Schluß recht versöhnend in eine allgemeine Friedensphantasie ausklingt. Wer diesem Schema auch in unseren Tagen treu bleibt, hat wundervollen Stoff zur Verarbeitung bei der Hand. In der alten Welt zeigt es sich in jedem Jahr offenkundiger, daß die Männer, die den letzten Weltfrieden diktierten, nicht bei gesunden Sinnen waren. Nach dem geistigen Zusammenbruch von Wilson und Deschanel erleben wir jetzt den Skandal Klotz. Wenn der Mann nicht irrsinnig ist, ist er ein Verbrecher. Das eine ist so schlimm wie das andere, wenn man bedenkt, daß dieser Edle die Finanzbestimmungen der Pariser Vorortverträge an leitender Stelle zu redigieren hatte. Auch auf der russischen Erde ist der Friede nicht eingekehrt. Unser altes Europa kann schon ein recht bewegliches Klagelied anstimmen.

In den anderen Erdteilen sieht es nicht besser aus. Waren es bisher die Chinesen, die sich in ihrem Heidentum nicht um das christliche Weihnachtsevangelium kümmerten, sondern böswillig einander die Schädel einschlugen, so haben sie jetzt in dem christlichen Südamerika würdige Nachfolger gefunden, und der König aus dem Morgenlande, der im vergangenen Jahre mit seiner schönen Frau die abendländischen Residenzen besuchte, hat auch keinen Stern gesehen, der ihn nach den friedlichen Gefilden Bethlehems führt. Er sitzt in einem mit Kanonen gespickten Fort und hat ebenso wie weiland sein Kollege Herodes vor jedem neugeborenen König Angst, der aus der Aufstandsbewegung hervorgehen kann. Wer die Parallele zwischen dem Jahre 1 and dem Jahre 1928 unserer Zeitrechnung noch weiter ziehen will, wird wahrscheinlich auch heute irgendwo einen bethlehemitischen Kindermord feststellen können. Wobei nicht gesagt sein soll, daß immer gleich mit dem Schwert gekämpft werden muß; man kann auch durch andere Maßnahmen Kinderseelen morden.

Die christliche Welt würde sich wahrhaft lächerlich machen, wenn sie noch jetzt, am Ausgang ihres zweiten Jahrtausends, die Friedensbotschaft der ersten Weihnacht nur auf die Herbeiführung der irdischen Glückseligkeit und eines allgemeinen politischen Pazifismus beziehen würde. Es ist schlimm genug, daß wir in unserem materialistischen Denken so verkommen sind, daß wir den Sinn dieses hohen Festes so sehr verkennen. Weihnachten soll ein Fest des inneren Erlebens sein. Es soll nicht über menschliche Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten mit schwächlicher Gefühlsduselei hinwegtäuschen, sondern vielmehr in sehr männlicher und wahrhafter Weise sein Evangelium verkünden, das uns stark macht, die menschliche Unvollkommenheit zu tragen und das Heer der Streiter zu vermehren, die das Reich Gottes bauen wollen. Der Friede, den die Engel von Bethlehem verkündeten, ist ein anderer, als der, den die Welt zu geben hat. Er erleuchtet eine andere Ebene und ergreift zunächst das Herz, nicht das Fleisch.

Dem Friedensreich gegenüber, das ein verlogener Pazifismus durch die Nichtachtung aller Ungerechtigkeit vergeblich aufzurichten sich bemüht, stehen wir noch im Advent. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß wir bis zur Offenbarung dieses zweiten Weihnachtsfestes einen Freibrief für Knechtung und Kriege haben. Im Gegenteil: wer wie die Hirten bei nächtlicher Wacht das innere Erlebnis der göttlichen Geburt findet, wird Weisheit und Willen genug haben, um seine Adventsbereitschaft durch eine friedliche Gesinnung zu beweisen. Auf die Gesinnung kommt es an und nicht auf die äußere Formel, damit das reine Herz die Hände so lenken kann, daß sie gleichfalls rein bleiben oder vielmehr: rein werden.

Freuen wir uns in diesen Tagen der Liebe Gottes, der seinen eingeborenen Sohn zum Heiland von falschen Begierden bestellte und trachten wir nach der irdischen Gerechtigkeit, damit uns alles zufallen kann, was wir für die Befriedung der Welt erhoffen.

„Denn es ist ein ew'ger Glaube,
daß der Schwache nicht zum Raube
jeder frechen Mordgebärde
werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
webt und wirkt in Mord und Grauen,
und ein Reich will sich erbauen,
das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
und ein königlich Geschlecht
wird erblüh'n mit starken Söhnen,
dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!"

Demission des Justizministers Meyſztowicz.

Stanisław Car — Justizminister.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 24. Dezember. Innerhalb der Regierung ist eine Krisis auf dem Posten des Justizministers eingetreten. Der bisherige Justizminister Meyſztowicz ist zurückgetreten und zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vizeminister Stanisław Car ernannt.

Der Wechsel auf dem Justizministerposten war für die politischen Kreise keine Überraschung. Meyſztowicz galt schon seit langem als demissionsreif. Er soll schon vor einigen Tagen dem Ministerpräsidenten Bartel sein Entlassungsgesuch eingehändigt haben. Diese Tatsache wurde von der Regierung zunächst streng geheim gehalten. Den entscheidenden Ansporn zum Demissionsgesuch mag Meyſztowicz der Umstand gegeben haben, daß sein Einfluß im Justizressort gegenüber demjenigen des Unterstaatssekretärs Car immer weniger zur Geltung kam. Car ist bekanntlich der Verfasser des Gesetzesentwurfs über die neue Gerichtsverfassung, dessen Inkrafttreten der Sejm bis zum Jahre 1930 vertagt hat. Diese Angelegenheit birgt in sich die Möglichkeit einer starken Spannung zwischen der Regierung, die kaum nachgeben wird und der Opposition im Sejm. Es liegt auf der Hand, daß die Regierung versuchen wird, vermittelst taktischer Kunstgriffe die Opposition zu spalten. Und gerade Car gilt als vortrefflicher Kenner der parlamentarischen Kulissen und der Psychologie der Besatzung aller Kampfgeschwader der polnischen Opposition und ist der geeignetste Mann zur Führung heikler juristisch-parlamentarischer Unternehmungen. Die Dinge sind jetzt dermaßen geartet, daß im Verkehr mit dem Parlament — sagen wir: in Polen — derjenige noch am besten abschneidet, der auf der linken Seite die Politik gelernt hat und die nötige Dosis Verachtung für den Parlamentarismus besitzt.

Die Frage der Neubesetzung des Justizressorts wurde nach der letzten Sitzung des Ministerrats von den entscheidenden Faktoren mit sichtlicher Beschleunigung behandelt. Schon zwei Stunden nach der Ernennung leistete der neue Justizminister im Schlosse den Eid.

Die Demission von Meyſztowicz kann — obwohl das sicher nicht die Absicht der entscheidenden Faktoren war — sicher als eine Verminderung der Position der Konservativen im Kabinett angesehen werden. Meyſztowicz war übrigens nicht der richtige Vertreter des Sanierungs-Konservativismus. Der ihm eigene reaktionäre Einschlag paßte nicht recht zur Linie der neuen bureaukratischen Oligarchie und deren etatistischen Idealen. Dagegen ist Herr Car, besonders aus der Zeit her, da er Leiter des Zivilkabinetts des Staatsoberhauptes Marschall Piłsudski war, äußerst gut in der Grundtendenz der ausschlaggebenden Faktoren des jetzigen Regimes eingearbeitet.

*

Pressestimmen zur Demission von Meyſztowicz.

Die gesamte polnische Presse ist sich darüber einig, daß die Demission des Herrn Meyſztowicz mit den ziemlich oft hervortretenden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Bartel, sowie einigen anderen Kabinettsmitgliedern in einer Reihe von prinzipiellen Fragen im Zusammenhange stehe. Einen charakteristischen Nachruf widmet dem demissionierten Minister die dem Ministerpräsidenten Bartel nahestehende **„Epoka".** Sie schreibt u. a.:

„Der Rücktritt des Ministers Meyſztowicz war schon seit langem vorgesehen. Es wiesen darauf verschiedene äußere Anzeichen hin, die besonders in letzter Zeit sich zu häufen begannen. **Herr Meyſztowicz war mit dem jetzigen Regierungschef weder durch politische Bande, noch durch persönliche Beziehungen verbunden. Er fühlte sich unbehaglich in einem Kabinett, das einen möglichst innigen Kontakt mit den gesetzgebenden Körperschaften der Republik wahren wollte.** Auf streng fachlichem Gebiet hat Minister Meyſztowicz, der kein Jurist ist, **niemals eine aktive Rolle gespielt und ließ seinen Stellvertreter, den Unterstaatssekretär Car, gewähren, der die ganze gesetzgebende Arbeit des Ministeriums leitete.** Herr Meyſztowicz reservierte für sich bloß die repräsentativen und wirtschaftlichen Funktionen, wobei er viel Mühe, Sachkenntnis und Geschmack entwickelte, um den Sitz der obersten Justizbehörden ästhetisch und bequem einzurichten. Manchmal griff er in das Gebiet der Personalpolitik ein, besonders bei Besetzung von Stellungen im Wilnaer Lande. **Der tatsächliche Leiter des Justizministeriums war seit langem Herr Car."** (Das Bartelsche Organ gibt — wie man sieht — dem demissionierten Minister ein recht schlechtes Abgangszeugnis. (D. der R.)

Das Gerichtsverfassungsdekret tritt in Kraft.

Warschau, 24. Dezember. (Eigene Meldung.) Wie aus einem Interview hervorgeht, das der Justizminister Car dem Vertreter des **„Kurjer Poranny"** erteilt hat, ist die Regierung entschlossen, das Dekret des Präsidenten der Republik über die Gerichtsverfassung am 1. Januar 1929 ins Leben treten zu lassen. Die Regierung steht nämlich auf dem Standpunkte, daß der das Inslebentreten des Dekrets vertagende Beschluß des Sejm nicht rechtskräftig sei, da die Vertagung in der vorgeschriebenen Zeit vom Senat nicht ebenfalls beschlossen wurde. Die Regierung ist aber nicht abgeneigt, hinsichtlich der Novellisierung mancher Bestimmungen des Dekrets mit dem Sejm zusammenzuarbeiten.

Simons tritt zurück.

Berlin, 23. Dezember. **Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zu einer Aussprache über den zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung entstandenen Konflikt. An der Besprechung, die bis nach zwölf dauerte, nahmen ferner der Reichskanzler, der Reichsjustizminister, sowie Staatssekretär Dr. Meißner teil. Am Schluß der Aussprache erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, er sei zwar nach den Darlegungen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsjustizministers überzeugt, daß die Absicht einer Mißachtung des Staatsgerichtshofes und seiner Entscheidung seitens der Reichsregierung nicht vorläge, müsse aber dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eingenommene grundsätzliche Stellungnahme auf seinem Abschiedsgesuch beharren. Gleichzeitig erklärte sich der Reichsgerichtspräsident auf Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und im Hinblick auf die Geschäftslage des Reichsgerichts bereit, sein Amt bis zum April kommenden Jahres weiterzuführen. Am 1. Oktober 1929 hätte der Reichsgerichtspräsident ohnedies zurücktreten müssen, weil er dann die Altersgrenze erreichte.**

Die deutschen Wünsche berücksichtigt?

Baldige Aufnahme der Holzverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Wie die „Agentur Preß" — ohne Zweifel aus amtlicher Quelle — erfährt, hat der polnische Bevollmächtigte zu den Verhandlungen mit Deutschland, Minister Twardowski, am 21. d. M. an den deutschen Bevollmächtigten, Minister Hermes, ein Schreiben gerichtet, in welchem er, an die am 16. und 17. d. M. in Warschau stattgehabten Besprechungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag anknüpfend, der deutschen Delegation die konkreten polnischen Vorschläge bezüglich der deutscherseits vorgebrachten Forderungen vorgelegt

Die polnische Antwort berücksichtigt — wie die „Agentur Preß" zu wissen glaubt — **die wesentlichsten Wünsche des deutschen Verhandlungspartners und kann eine Grundlage zu einer wirtschaftlichen Verständigung schaffen, sowie deutscherseits die vitalen polnischen Wünsche berücksichtigt würden. Es sei aber zu erwarten, daß in Anbetracht dieser polnischen Antwort die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Holzabkommens bald beginnen werden.**

Zollvertrag London—Nanking.

Wie aus London gemeldet wird, bestätigt das Britische Auswärtige Amt die **Unterzeichnung des chinesisch-britischen Zollvertrages und die offizielle Anerkennung der Nanking-Regierung.** Der Vertrag wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Wie der „Times"-Korrespondent in Nanking mitteilt, enthält er die **vollständige Anerkennung der chinesischen Zollautonomie durch England.** In einer Begleitnote wurden die Bestimmungen der Meistbegünstigungsklausel für beide Unterzeichner festgelegt, während ein Anhang die Frage der Inlandssteuer und der unregelmäßigen Warenbesteuerungen für den Transit in das Innere Chinas regelt. Eine Reihe weiterer Anlagen beziehe sich auf verschiedene andere Punkte des Zollvertrages. Auch der Vertrag mit Frankreich soll kurz vor dem Abschluß stehen.

Die „Times" schreiben zu der Unterzeichnung des britisch-chinesischen Vertrages, daß der neue Vertrag etwas mehr als den erfolgreichen Abschluß eines Handelsübereinkommens bedeute. **Die britische Regierung beabsichtige, mit diesem neuen Vertrag eine neue Phase in den Beziehungen zwischen China und England einzuleiten.**

*

Ein peinlicher Zwischenfall.

Die englische Flotte brüskiert die chinesische und — ihre eigene Regierung.

Nach einer Meldung, die der „Berl. Lokal-Anz." von seinem in Schanghai stationierten Korrespondenten erhalten hat, fand die feierliche englische Anerkennung der chinesischen Regierung in Nanking ein skandalöses Nachspiel. Laut Londoner Weisungen war für Donnerstag ein Teil des englischen Ostasiengeschwaders in Nanking zusammengezogen, um mit den chinesischen Kriegsschiffen Flaggensalut auszutauschen. Der Londoner Befehl wurde bereits im voraus in englischen Marinekreisen Nankings unter Obstruktionsdrohungen kritisiert. Der Kommandeur des englischen Chinageschwaders, Admiral Tweedie, der an der Audienz bei dem Staatspräsidenten Tschangkaischek teilnehmen sollte, warf im letzten Augenblick das ganze Programm um.

Unmittelbar vor dem Salut dampfte er mit dem ganzen Geschwader den Jangtse aufwärts und ließ nur den Kreuzer „Suffolk" zurück. Der englische Gesandte Lampson mußte also, nur von einem Offizier niederen Ranges begleitet, vor dem Präsidenten erscheinen.

Der Zwischenfall erregte in Nanking Erregung und Bestürzung. Das Verhalten des englischen Admirals wird von den Chinesen als Herausforderung empfunden.

Das Attentat eines Elsässers.

Die französische Gewaltpolitik trägt die Schuld daran.

Der Mordanschlag gegen den Staatsanwalt Fachot, der im Kolmarer Prozeß eine so berüchtigte Rolle spielte, hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Der Attentäter stellte sich am Freitag abend gegen 19 Uhr selbst der Polizei. Er ist ein aus Walburg bei Weißenburg gebürtiger Elsässer namens **George Benoît**, der früher in Straßburg als Fleischergeselle beschäftigt war und seit einiger Zeit in Paris weilt. Nach einer Darstellung des Pariser Berichterstatters des „Berl. Tagebl." erschien der Attentäter vor dem Polizeikommissariat, schlug dem dort Straßendienst tuenden Polizeibeamten auf die Schulter und sagte zu ihm: „Verhaften Sie mich!" Auf die Frage des Polizeibeamten, aus welchem Grunde er ihn verhaften sollte, erklärte Benoît, er sei derjenige, der am Vormittag das Attentat gegen den Staatsanwalt Fachot verübt habe. Obgleich der Polizist noch nichts von dem Verbrechen wußte, führte er ihn sofort in das Bureau und stellte ihn dem Kommissar vor. Dieser stellte fest, daß das Aussehen des Mannes der Beschreibung entsprach, die verschiedene Personen von dem Attentäter gegeben hatten. Bei der Durchsuchung fand man eine ganz neue Pistole, die noch mit fünf Kugeln geladen war und außerdem ein Notizbuch, in das nur die Adresse Fachots eingeschrieben war. In einem kleinen Koffer, den Benoît bei sich trug, entdeckte man ein Rasiermesser, zwei französische Zeitungen und mehrere Eintrittskarten für die Kammer. Über den Zweck dieser Karten befragt, erklärte der Attentäter, er sei in den letzten Tagen mehrere Male in der Kammer gewesen, um von den elsässischen Abgeordneten die Adresse des Staatsanwalts zu erfahren. Die Parlamentarier hätten ihm jedoch dies nicht sagen können, sondern hätten ihn nach dem Justizpalast verwiesen. Dort habe er schließlich einen uniformierten Beamten des Kassationshofes getroffen, der die Adresse aus einer Liste herausgesucht habe.

Der Attentäter wurde dann in einem Auto nach dem Polizeigericht gebracht, wo er nochmals einem Verhör unterzogen wurde. Dabei sagte Benoît u. a. aus, daß er zu Anfang dieses Jahres wegen Krankheit seinen Posten als Fleischergeselle in Straßburg habe aufgeben müssen. Während seiner Krankheit habe er, der sich früher niemals mit Politik beschäftigte, aufmerksam die Zeitungen gelesen, in denen damals ausführlich von dem

Autonomisten-Prozeß

die Rede war. Aus der Lektüre der Zeitung habe er den Eindruck gewonnen, daß Staatsanwalt Fachot an der Verhaftung und Verurteilung der Autonomisten schuld sei. **Daher sei ihm der Gedanke gekommen, die Autonomisten durch den Tod des Staatsanwalts zu rächen.** Er habe aber noch lange gezögert. Nach seiner Krankheit habe er in einer Nahrungsmittelfabrik in Straßburg gearbeitet, diese Stelle aber bald wieder verlassen, da er zu wenig verdiente. Er sei dann mit mehreren Firmen in Marseille und sogar auf Madagaskar in Verbindung getreten, um eine Stelle als Wurstmacher zu finden. Die Verhandlungen seien aber fehlgeschlagen, und da er nun ohne Geldmittel gewesen sei, sei er wieder auf den Gedanken gekommen, Fachot zu töten. In einer Provinzzeitung habe er gelesen, daß Fachot zum Direktor einer Patronenfabrik in Le Mans ernannt worden sei. Er habe sich zunächst nach Le Mans begeben, die Arbeiter und schließlich den Direktor der Patronenfabrik nach der Adresse Fachots gefragt. Aber es habe sich ergeben, daß Fachot gar nicht der Direktor dieser Fabrik war. Von Le Mans aus habe er zwei autonomistische Zeitungen von seinem Plan in Kenntnis gesetzt und sie gebeten, sich seiner Frau anzunehmen. Dann sei er nach Paris gereist und habe hier schließlich die Adresse Fachots erfahren.

Wie die oben zitierte Korrespondenz versichert, wäre der Attentäter auch ohne die Selbstgestellung wohl bald von der Polizei ausfindig gemacht worden. Sofort nach dem Anschlage hat nämlich der Direktor der elsässischen Polizei gemeldet, daß der Straßburger Staatsanwalt den

Besuch von drei Autonomisten

erhalten habe, die ihm einen an sie gerichteten Brief übergeben hätten. Dieser Brief, der das Datum des 28. November trug, aber erst am 19. Dezember in Le Mans aufgeliefert und mit den Anfangsbuchstaben des Attentäters G. B. gezeichnet war, habe mitgeteilt, daß der Briefschreiber sich nach Le Mans begeben habe, um Fachot zu ermorden und damit die Autonomisten zu rächen. Fachot sei aber nicht in Le Mans gewesen, sondern in Paris, deshalb sei er nach Paris weitergefahren. Die drei Empfänger erklärten dem Staatsanwalt, den Briefschreiber nicht zu kennen. Außerdem wurde bekannt, daß vor etwa vier Wochen ein Mann, dessen Äußeres dem des Attentäters entsprach, in der Redaktion der autonomistischen Zeitung „Volksstimme" erschienen sei und nach der Adresse Fachots gefragt habe. Da niemand die Adresse gewußt habe, sei der **Besucher abgewiesen** worden. Am letzten Donnerstag erhielt schließlich der autonomistische **Generalrat Hauß**, der ebenfalls in dem Kolmarer Prozeß angeklagt war, einen mit G. B. unterzeichneten Brief, in dem es unter anderem hieß: „Ich teile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß man demnächst versuchen wird, Sie in ein neues Komplott zu verwickeln.

Das Komplott schmiede ich allein.

Entschuldigen Sie meine Handlung. Ich habe sie vollbracht, weil ich glaube, meinem Lande zu dienen. Sorgen Sie für meine Frau und meine Kinder. Ich werde meine Tage wahrscheinlich im Gefängnis beschließen müssen!" Auf der Rückseite des Briefes las man: „Es lebe Rossé!! Es lebe Ricklin!! Es lebe Elsaß-Lothringen! Es lebe das Volk!" Hauß hatte diesen Brief sofort der Polizei übergeben und außerdem von dem seltsamen Besuch in der Redaktion der „Volksstimme" Mitteilung gemacht.

Die Operation an dem Staatsanwalt ist gut verlaufen. Der Zustand des Verletzten ist noch immer ernst, aber die Ärzte hoffen, Fachot am Leben erhalten zu können. Die Stadtverwaltung von Kolmar hat an Fachot ein Telegramm gesandt, in dem sie ihre Sympathie und die besten Wünsche für seine Wiederherstellung ausspricht. Das Attentat hat in der Kammer und im ganzen Lande großes Aufsehen erregt und wird auf das schärfste verurteilt. Der Abgeordnete Mallarmé, Vorsitzender der elsaß-lothringischen Kommission, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der

Gesetzentwurf über die Unterdrückung der autonomistischen Umtriebe

jetzt so schnell wie möglich vom Parlament verabschiedet werden müsse. Im Ministerrat wurde beschlossen, den Staatsanwalt Fachot wegen seiner Verdienste um die Sache Frankreichs zum Kommandeur der Ehrenlegion zu ernennen.

Das deutsch-polnische Aufwertungs-Abkommen.

Eine demokratische Reichstags-Interpellation.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat nachstehende Interpellation eingebracht: „Nach Zeitungsmeldungen, die unwidersprochen geblieben sind, ist in dem zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Aufwertungsabkommen vereinbart worden, daß in den ehemals deutschen Gebieten die Hypothekenforderungen nur mit 15 v. H. aufgewertet werden, in Wahrheit mit 8,7 v. H., da die Markforderung in Złoty gewährt wird, der heute nur 47 Pfennig wert ist. Dagegen findet in Kongreßpolen eine Aufwertung bis 50 v. H. statt. Dieser Benachteiligung der Deutschen steht gegenüber die Tatsache, daß Deutschland seine Hypothekenverpflichtungen den Polen gegenüber auf 25 v. H. aufwertet. Ferner ist nach dem polnischen Gesetz die Aufwertung sofort fällig, den Deutschen gegenüber ist sie jedoch auf den 1. Januar 1932 hinausgeschoben. Während sodann die Industrie-Obligationen nach polnischem Gesetz mit 16 v. H. aufzuwerten sind, erfolgt sie Deutschen gegenüber nur mit 12 v. H.

Die Reichsregierung wird gebeten, darüber Auskunft zu geben, aus welchen Gründen diese die Deutschen benachteiligenden Abmachungen mit Polen sich rechtfertigen und warum von dem Vergeltungsrechte des § 96 des deutschen Aufwertungsgesetzes kein Gebrauch gemacht worden ist?"

Deutsches Reich.

Denkmal für die Opfer des Ruhrkampfs.

Auf dem Essener Ehrenfriedhof wurde am Donnerstag nachmittag das von Professor Lederer geschaffene Denkmal für die am Karsamstag 1923 den französischen Kugeln zum Opfer gefallenen Angehörigen der Kruppschen Werke in die Obhut der Stadt Essen übergeben. Herr Krupp von Bohlen und Halbach gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die schwere Zeit der Besetzung und betonte, daß der Tod der 13 mit dazu beigetragen habe, daß man heute im Ruhrgebiet wieder auf freiem Boden stehe. Oberbürgermeister Bracht brachte zum Ausdruck, daß dieses von Meisterhand geschaffene Mal nicht Empfindungen des Hasses hervorrufen soll. Zu dieser Stunde soll das Gelöbnis erneuert werden, daß von uns aus alles geschehen soll, den Weg zu einem wirklichen und dauernden Frieden zu ebnen.

Vor der Freilassung des Oberleutnants Schulz.

Im Wiederaufnahmeverfahren für Oberleutnant Schulz ist der 60 Druckseiten umfassende Wiederaufnahmeantrag seines Rechtsanwalts im preußischen Justizministerium überprüft und nunmehr durch die zuständige Staatsanwaltschaft der Beschlußkammer des Landgerichts I in Berlin vorgelegt worden, die ihre Entscheidung über eine eventl. Wiederaufnahme dieses Verfahrens noch vor Weihnachten fällen will. Gleichzeitig ist auch über die beantragte Strafunterbrechung befunden worden. Falls das Gericht eine Strafunterbrechung vor der endgültigen Erledigung des Wiederaufnahmeantrages nicht anordnen sollte, ist vom Verteidiger beim Justizministerium der Antrag gestellt worden, Schulz wenigstens zu Weihnachten aus der Haft zu beurlauben, da mit Ende Dezember die Hälfte seiner durch die Amnestie festgesetzten Strafzeit ohnehin verbüßt sein wird.

Aus anderen Ländern.

Der englische König auf dem Wege der Genesung.

London, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gesundheitszustand des Königs Georg bessert sich andauernd. Man rechnet damit, daß sich der König nach sechs Wochen nach dem Süden zu einer längeren Kur begeben wird.

Abd el Krim findet einen Nachfolger.

In der spanischen Marokkozone gährt es wieder, insbesondere bei den beiden Stämmen der Senhadjas und Ghombras. Ein bekannter Agitator Moulay Hossine durchzieht die Zone und erklärt den Stämmen, daß Abd el Krim in Begleitung der Seinigen demnächst nach Marokko zurückkehren und den Heiligen Krieg beginnen werde. Spanische Truppen wurden in das Aufstandsgebiet entsandt. Ihre Versuche, sich Moulay Hossines zu bemächtigen, scheiterten. Dieser scheint im Gebirge Zuflucht gefunden zu haben, aber französischerseits wird erklärt, die Vorkommnisse in der spanischen Zone könnten nicht ohne Rückwirkung auf die Zustände in der französischen Marokkozone bleiben. Vorläufig hätten die Spanier aber die Stämme in der Hand, wie überhaupt seit dem Marokkokrieg von 1915—1926 die Spanier ein sehr starkes Regime eingeführt hätten.

Das neue finnische Kabinett.

Die finnische Regierungskrise ist nunmehr beendet, nachdem der Oberdirektor der Schulabteilung, Mantere, ein neues Kabinett gebildet hat. Die wichtigsten Mitglieder sind: Staatsminister Mantere (Fortschrittspartei), Außenminister Procope (parteilos), Innenminister Dr. Kiwimneke (Fortschrittspartei), Finanzminister Dr. Relander (Finnische Sammlungspartei), Verteidigungsminister Professor Cajander (Fortschrittspartei). Auch die übrigen Minister gehören der Fortschritts- bzw. der Sammlungspartei an, während der Justizminister Dr. Kotonen früher Sozialist war und jetzt parteilos ist.

Klotz voll verantwortlich.

Die drei Psychiater, die den früheren französischen Finanzminister und Senator Klotz, einen der Hauptverantwortlichen am Versailler Friedensdiktat, auf seinen Geisteszustand zu untersuchen hatten, werden morgen ihr Gutachten dem Untersuchungsrichter zur Verfügung stellen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß nach Ansicht der Ärzte der Hochstapler Klotz für seine Straftaten in vollem Umfange verantwortlich zu machen sei.

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Polens Bedarf an technischen und Speisefetten** ist u. a. im Hinblick darauf, daß die Landwirtschaft nicht Fett-, sondern Fleischvieh züchtet, verhältnismäßig hoch. (Der Talgertrag je Stück Vieh beläuft sich gegenwärtig z. B. auf nur 2—4 Kg., gegenüber 10 bis 15 Kg. vor dem Kriege.) Technische Fette tierischer Herkunft, wie Talg, Knochenöl, Olein, Fischtran usw. wurden in den ersten 9 Monaten dieses Jahres im Werte von 18 273 000 Złoty, im ganzen Jahre 1927 im Werte von 29 541 000 Złoty, 1926 im Werte von 24 801 000 Złoty importiert. Das bedeutet 85 bis 90 Prozent des Bedarfs. Technische Fette pflanzlicher Herkunft (Leinöl, Baumwollöl, Soja-, Sesam-, Rhizinus-, Kokos-, Palmöl usw.), deren Bedarf im Inlande stark angewachsen ist, sind in noch stärkerem Maße als solche tierischer Herkunft eingeführt worden, und zwar im Zeitraum Januar/September 1928 im Werte von 42 655 000 Złoty (25 057 Tonnen), im ganzen Jahre 1927 im Werte von 61 192 000 Złoty (36 891 Tonnen), 1926 im Werte von 43 772 000 Złoty (25 687 Tonnen). Eine große Rolle bei der Einfuhr spielt das erst im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte in Europa bekannt gewordene Sojaöl. Es wird im Rohzustande zur Seifen-, Lack- und Firnisfabrikation, als Zusatz zu Rapsöl außerdem zur Faktisproduktion und schließlich nach der Raffination auch zu Speisezwecken verwendet, wie überhaupt technische Pflanzenöle in gewissen Landesteilen Polens der armen Bevölkerung noch als Speisefett dienen. Auch aus dem Auslande sind technische Fette hereingekommen, die zwar (mit einem Gehalt von etwas über 3 Prozent freier Fettsäure) als Rohöle verzollt, aber als Speisefette umgesetzt wurden. Damit sind nicht nur die Konsumenten geschädigt worden, sondern auch die Raffinerien, die ihre volle Verarbeitungsfähigkeit nicht ausnutzen konnten. Die Entwicklungsmöglichkeiten der polnischen Fettraffinerien haben sich jetzt außer durch die zwangsweise Denaturierung von Rohölen, die zu technischen Zwecken eingeführt werden, auch durch das Wachstum der polnischen Butterausfuhr gesteigert, das eine große Preisdifferenz zwischen Butter und Margarine mit sich brachte, sodaß der an sich bisher noch geringe Margarinekonsum Polens in Zukunft bedeutend größer werden dürfte. — Der Import an Speisefetten tierischer Herkunft betrug 1924 noch 20 819 Tonnen, ist aber — als Folge der 1924 in Betrieb genommenen 5 eigenen Fettraffinerien Polens, deren Leistungsfähigkeit ca. 15 000 Tonnen jährlich beträgt — 1925 auf 12 724 Tonnen, 1926 sogar auf 7 958 Tonnen zurückgegangen, um 1927 allerdings wieder auf 18 873 Tonnen und in den ersten Monaten 1928 auf 18 602 Tonnen im Werte von 45 970 000 Złoty anzusteigen. Fast die gleiche Erscheinung ist bei Speisefetten pflanzlicher Herkunft zu beobachten, von denen 1924 4 764 Tonnen, 1925 nur 2 479 Tonnen, 1926 1 309 Tonnen, 1927 1 737 Tonnen und in Zeitraum Januar/September 1928 1 169 Tonnen im Werte von 6 729 000 Złoty eingeführt worden sind. Die starke Verringerung namentlich des Margarine-Importe hängt mit dem erhöhten Zollschutz (jetzt 52 Złoty je 100 Kilogramm) zusammen. Noch im Jahre 1925 mußten 3 Margarinefabriken im polnischen Zollgebiet wegen Absatzmangels geschlossen werden. An Speiseölen wurden aus dem Auslande, vorwiegend aus Frankreich, 1924 303 Tonnen, 1925 244,5 Tonnen, 1926 126,1 Tonne, 1927 280,1 Tonne, in den ersten 9 Monaten d. J. 267,6 Tonnen im Werte von 1 265 000 Złoty bezogen.

b. **Anziehen der polnischen Rohnaphthapreise.** Wie wir aus Boryslaw erfahren, herrscht in den letzten Tagen auf dem dortigen Rohnaphthamarkte eine feste Tendenz. Es wurden 197—198 Dollar je Zisterne Rohnaphtha gezahlt. In maßgebenden Naphthakreisen ist man überzeugt, daß die nächsten Wochen eine weitere Preissteigerung bringen werden, die um Neujahr ihren Höhepunkt erreichen dürfte. Es ist möglich, daß der Preis sich dann bis 210 Dollar je Zisterne — dem Stand vom 1. Januar 1928 — erheben wird. Diese Preiserhöhung würde zweifellos die Bohr- und Suchtätigkeit begünstigen, aber den Interessen der Raffinerien sehr zuwiderlaufen.

b. **Aus der polnischen Textilindustrie.** Eine Neugründung in Wilna unter der Firma M. Gordon, Tuch- und Manufakturhandel A.-G. (M. Gordon, Handel Suknem i Manufaktura Sp. Akc.) hat soeben die ministerielle Genehmigung gefunden. Das Kapital des Unternehmens beläuft sich auf 250 000 Złoty und ist in 500 Aktien zu je 500 Złoty eingeteilt. — Außerdem haben das Handels- und das Finanzministerium ihre Zustimmung erteilt zur Umwandlung der Firma Karl Hoffrichter, Baumwollmanufaktur, Lodz in eine A.-G mit dem Titel Textilwerke Karl Hoffrichter, Lodz (Zaklady Włókiennicze Karol Hoffrichter Sp. Akc.). Das Aktienkapital beträgt 3 500 000 Złoty und setzt sich aus 3 500 Stück zu je 100 Złoty zusammen.

b. **Der wirtschaftliche Informationsdienst Polens im Ausland** gehört zu den handelspolitischen Problemen, die nach der Gründung des staatlichen Exportinstituts in Warschau in den Vordergrund gerückt sind. Bekanntlich bedient sich der polnische Außenhandel in vielen Zweigen noch heute der Vermittelung des ausländischen Zwischenhandels, wodurch nicht nur eine Verkürzung des Gewinns eintritt, sondern vielfach auch eine für das Renommee des Produzenten nicht immer angenehme Verschleierung der Herkunft der Ware. So sind z. B. polnischer Flachs und polnischer Hopfen als solche wenig bekannt, weil sie auf den Auslandsmärkten vielfach unter anderer Flagge erscheinen. Vor allem entbehrt der polnische Produzent der Kenntnis der ausländischen Marktverhältnisse, deren Studium zu den Hauptaufgaben des Warschauer Exportinstituts gehören soll. Dabei ist es natürlich auf ausländische Informationsquellen angewiesen. Als solche standen bisher lediglich die Gesandtschaften und Konsulate zur Verfügung, doch hat dieses System alle Fehler der Mittelbarkeit, mit der die Informationen zu den interessierten Firmen gelangen. In vielen Fällen ist aber für das Zustandekommen eines Auslandsgeschäfts die Möglichkeit entscheidend, sich sachlich und erschöpfend und vor allem rasch über die Marktlage, Preise, Kreditfähigkeit des Kontrahenten, Handelsgebräuche, Verpackungsvorschriften, Transportbestimmungen usw. zu unterrichten. Um diesen Mängeln des wirtschaftlichen Informationsdienstes abzuhelfen, sah bereits die im November 1927 („Dziennik Ustaw" Nr. 102) erschienene Verordnung des Staatspräsidenten die Bestellung von im Auslande ansässigen Räten für Angelegenheiten des Außenhandels vor. Zu solchen ehrenamtlich tätigen Räten können vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Außenminister Personen sowohl polnischer, wie fremder Staatsangehörigkeit für je fünf Jahre ernannt werden, wenn sie als Firmen-Inhaber oder -Leiter im Wirtschaftsleben stehen oder in anderer Stellung zur Entwickelung der polnischen Ausfuhr besonders beigetragen haben. Nach zehnjähriger Tätigkeit kann der Titel eines „Ehrenrats für Angelegenheiten des polnischen Außenhandels" auf Lebenszeit verliehen werden. Die zu dieser Verordnung bisher noch fehlenden Ausführungsbestimmungen dürften jetzt bald vom Handelsminister erlassen werden, da die nach Muster der französischen „Expansion Commerciale" geplante Organisation in nächster Zeit ins Leben treten soll. Wie wir hören, werden für den Anfang 300 solcher Informationsräte ernannt werden, die sich über alle Länder der Erde verteilen.

Pommerellen.

24. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Für den Auskauf der Industrie- und Handelspatente** wird zur Vermeidung zu großen Andranges auf dem Finanzamt (Kasa Skarbowa) im Rathaus II, Zimmer Nr. 40, eine Hilfsstelle für die Ausgabe der Patente eingerichtet, die in den Tagen vom 27. bis zum 31. Dezember einschließlich in Anspruch genommen werden kann. *

× **Der „goldene Sonntag“** brachte sowohl auf der Straße wie in manchen Geschäften recht lebhaften Verkehr. Besonderen Zuspruchs erfreuten sich erklärlicherweise die „spezifischen“ Weihnachtsbedarfsartikel, wie Spiel- und Zuckerwaren. Aber auch Kleider- und Schuhgeschäfte wurden lebhaft besucht. Reges Leben herrschte ferner auf dem Weihnachtsmarkte an den Buden, besonders jedoch an den Tischen der zungenfertigen Ausschreier. — Mangel herrscht, im Gegensatz zu den früheren Jahren, heuer an Weihnachtsbäumen. Deshalb mußten recht hohe Preise gezahlt werden, so daß manche weniger bemittelte Familie diese Weihnachten auf den gewohnten Lichterbaum wohl wird verzichten müssen. Eine trübe Seite sind auch die Diebereien, vor denen die Ladeninhaber, besonders bei herrschendem Andrang, auf der Hut sein müssen. In einem Papierwarengeschäft beobachtete der Inhaber, wie ein junger Mann Weihnachtskarten in seine Kleidung verschwinden ließ. Es wurde festgestellt, daß der nette Käufer nicht weniger als ein Dutzend Karten zu stehlen verstanden hatte. Etwaigen bösen Konsequenzen entging der saubere Bursche, indem er außer den zwei Karten, die er kaufen zu wollen angegeben hatte, auch die gestohlenen bezahlte. *

× **Weihnachtsbescherung der Evangelischen Frauenhilfe.** Im „Tivoli“ hielt am gestrigen Sonntag nachmittag die Evangelische Frauenhilfe ihre diesjährige Weihnachtsarmenbescherung ab. In der Veranda und dem anstoßenden Vorraum hatte die große Zahl zu Bedenkender — es waren deren 130 bedürftige Frauen und Männer — Platz genommen. Der gemeinsame Gesang des Chorals „Vom Himmel hoch da komm' ich her“ leitete die Feier ein, worauf Pfarrer Dieball, unter dem großen, im Glanze der Kerzen prangenden Christbaum stehend, unter Zugrundelegung der Epistel am ersten Weihnachtsfesttage über die uns Menschenkindern durch die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und Heilandes erzeigte Gnade, und über die sich daraus ergebenden Pflichten sprach. Der Geistliche hob hervor, daß es diesmal die neunte Weihnachtsfeier sei, welche die Frauenhilfe veranstalten kann — zu ihrer Freude und besonders derer, denen sie gilt, der Armen. Den herzlichen und eindrucksvollen Worten folgte der gemeinschaftliche Gesang des „O du fröhliche, o du selige“, worauf der Bescherungsakt seinen Anfang nahm. Und so traten denn an die mit den großen Tüten reich bestellten Tische alle die, denen die Initiative der Frauenhilfe und die dieses Mal besonders sich gebefreudig zeigende Mildtätigkeit edler Herzen große Weihnachtsfreude bereitet hatte, um die Spenden frohen Blickes und mit dankbarem Gefühl entgegenzunehmen. . Je nach den in Betracht kommenden Umständen gab es außer den üblichen schmackhaften Weihnachtssächelchen, wie sie die „bunte Tüte“ zu enthalten pflegt, zum Teil Kleidungsstücke und Lebensmittel, zum Teil, da andere Instanzen für manche der hier Beschenkten noch ihre milde Hand auftun, lediglich Lebensmittel. Außerdem wurde einer größeren Anzahl von anderen Instituten nicht weiter betreuter Armen noch ein Geldgeschenk überreicht. Innigstes Dankgefühl hegt die Frauenhilfe (die freilich zur Veranstaltung der Bescherung auch den Überschuß des Sommerfestes der evangelischen Gemeinde verwenden konnte) gegenüber allen, die ihrer Bitte, durch Überweisung von Spenden diese Liebestätigkeit zum Christfeste zu ermöglichen, in so reichem Maße entsprochen haben. *

× **Der Naturheilverein** hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 107 Mitglieder, darunter auch eine größere Anzahl deutschen Volkstums. Es wurde beschlossen, den Namen des Vereins in Heimstätten- und Sonnenbad-Verein (Towarzystwo ogródków działkowych i kapieli słonecznych) abzuändern, weil die Wirksamkeit des Vereins im wesentlichen auf dem Gebiete der Unterhaltung und Pflege der Heimstättenparzellen und Sonnenbad-Einrichtung liegt. Der Vorsitzende, Lehrer Hoffmann, erstattete den Jahres-, der Kassierer, Postinspektor Wojtas, den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 2181,44, die Ausgaben 1960 Złoty; es verblieb somit in der Kasse ein Betrag von 221,44 Złoty. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, den Verein dem Polnischen Verbande der Heimstätten-Vereine anzuschließen. Bei den Vorstandswahlen wurden neu- bzw. wiedergewählt: Lehrer Hoffmann erster Vorsitzender, Schneidermeister Pawłowski zweiter Vorsitzender, Postinspektor Wojtas Kassierer, Bieliński Schriftführer; in den erweiterten Vorstand Drogeriebesitzer Abromeit, Brandinspektor Kaszewski und Wierzbowski; zu Rechnungsrevisoren Orzechowski und Bäckermeister Kowalski. Laut einem ferner gefaßten Beschlusse sollen im Frühjahr und Herbst Versammlungen mit Vorträgen über Gartenbau abgehalten werden. Der Verein verfügt über 126 Parzellen. Das Sonnenbad ist im letzten Sommer rege benutzt worden. In der verflossenen Saison ist u. a. in den Heimstätten eine neue Pumpe aufgestellt, weiter das Dach des Verwaltungsgebäudes ausgebessert, eine Spritze zur Befeuchtung der Wege angekauft, eine Verbesserung der Wege durch Aufschüttung von Schlacke herbeigeführt worden. *

× **Presseprozeß.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Freitag voriger Woche der verantwortliche Redakteur des hier einmal wöchentlich erscheinenden sozialdemokratischen Blattes „Pochodnia“ (Fackel), Guzialek, wegen Beleidigung der Gerichtsbehörde zu verantworten. In einem Artikel in Nr. 25 dieses Blattes erblickt die Staatsanwaltschaft den der Gerichtsbehörde gemachten Vorwurf der Parteilichkeit und erhob Anklage. Der Angeklagte erklärte, daß mit den inkriminierten Stellen des Artikels keine Beleidigung des Gerichts beabsichtigt worden sei Auch habe er den Aufsatz nicht geschrieben und infolge Abwesenheit von Graudenz und Arbeitsüberlastung den Artikel vor der Drucklegung nicht durchsehen können. Der Staatsanwalt hielt in seinem Plaidoyer den Vorwurf der Parteilichkeit oder gar Bestechlichkeit, der in den zitierten Wendungen enthalten sei, aufrecht und beantragte zwei Monate Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe. Der Gerichtshof, dessen Vorsitz Bezirksgerichtsdirektor Kornicki führte, erkannte auf 6 Wochen Gefängnis und 600 Złoty Geldstrafe. Der Verurteilte wird gegen das Erkenntnis Berufung einlegen. *

× **Aus Anlaß des 60. Geburtstages** des Küsters der evangelischen Kirchengemeinde, Karl Thiel, war aus der Mitte der kirchlichen Körperschaften angeregt worden, dem Jubilar in Anerkennung seiner jetzt zehnjährigen treuen Tätigkeit im Dienste der Gemeinde eine besondere Freude zu bereiten. Eine zu dem Zweck bei den Mitgliedern dieser Korporationen veranstaltete Sammlung ergab einen namhaften Geldbetrag, der dem Geburtstagskinde unter herzlichen Segenswünschen von dem Mitgliede der Gemeindevertretung, Lehrer a. D. Grams, überreicht wurde. Stadtverordneter Fabrikbesitzer Duday gratulierte, unter Widmung eines Angebindes, namens der Deutschen Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung. Persönliche Glückwünsche überbrachten u. a. noch Pfarrer Dieball und Stadtrat Holm (unter Überreichung eines Geschenks). Auch sonst wurden dem Jubilar noch manche äußere Zeichen des Gedenkens verehrt. Der Jubilar hat jederzeit für öffentliche Angelegenheiten reges Interesse gezeigt. So hat er früher in der christlichen Arbeiterbewegung eine führende Stellung innegehabt, war bis zur Übernahme Pommerellens durch Polen zehn Jahre lang Stadtverordneter (welche Eigenschaft er seit zwei Monaten auch jetzt wieder innehat), und hat sich ferner als Mitbegründer der Deutschen Kleinsiedlungsgenossenschaft Verdienste erworben. *

× **Zusammenstoß zwischen Güterzug und Draisine.** Dieser Tage abends fuhr von der Station Konojad aus ein Eisenbahnwerkmeister in Begleitung eines Bäckers aus Graudenz auf einer Draisine in der Richtung Graudenz zu. Die Fahrt erfolgte, obwohl die Leute vorher darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß auf der Strecke ein von Graudenz kommender Güterzug sich in Fahrt befinde. Zwischen den Stationen Jablonowo und Konojad stieß dieser Zug auf die Draisine, deren Passagiere zum Glück noch im letzten Augenblick hatten abspringen können, und dadurch vor schwerem Unheil bewahrt blieben; die Draisine aber wurde gänzlich zerstört. *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Erneuerung der Kriedte-Abonnements-Konzerte. Die vorgesehene zweite Serie der Abonnements-Konzerte ist in der heutigen Nummer bekanntgegeben. Es sind wieder 3 Veranstaltungen: Ein Klavierabend mit Georg von Harten, ein Liederabend mit dem Baritonisten Fred Drissen. und ein Tanzabend mit Jutta Klamt und ihrer Tanzgruppe. Die Abonnementspreise sind die gleichen billigen geblieben; außerdem erhalten die Abonnenten für die beiden Sonder-Konzerte mit der berühmten Sopranistin Lotte Leonard, die mit einem Kammerorchester auftritt, und dem Doppelquartett des Berliner Lehrergesangvereins ermäßigte Preise. Den bisherigen Abonnenten werden ihre Plätze bis zum 31. Dezember aufgehoben. Bei den außergewöhnlichen Darbietungen, die in Aussicht genommen sind, dürfte es sich empfehlen, sich beizeiten einen guten Platz zu sichern. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, statt. (16932 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Goldene Sonntag** hat die von der Kaufmannschaft an ihn gestellten Erwartungen im großen Ganzen erfüllt, in einigen Branchen sogar noch übertroffen. Dank der überaus günstigen Witterung waren die Straßen bereits von 1 Uhr mittags an voller Menschen und auch in manchen Geschäften herrschte zeitweise starker Andrang. Bevorzugt wurden praktische Geschenkartikel, während luxuriöse Sachen wohl stark gefragt, jedoch verhältnismäßig wenig gekauft wurden. **

‡ **Apothekendienst** von Montag, 24. Dezember, abends 7 Uhr bis zum 1. Feiertag, abends 7 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, anschließend von 7 Uhr abends bis Sonnabend, 29. Dezember, 9 Uhr morgens einschließlich: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4. **

—dt **Die Wohnungsnot.** Im vergangenen Monat verausgabte der Magistrat 11 Baukonsense zum Bau von . . . Veranden, Waschküchen usw., aber keinen zum Häuserbau. **

‡ **Das Standesamt in Thorn** registrierte in der Woche vom 9. bis 15. Dezember 27 Geburten, darunter 4 uneheliche und ferner eine Totgeburt, sodann 16 Sterbefälle und 4 Eheschließungen. — Bei den Sterbefällen ist der hohe Prozentsatz von Kindern unter zwei Jahren auffallend, er beträgt rund 40 Prozent. * *

‡ **Die Zahl der Arbeitslosen,** die beim Thorner Arbeitsvermittlungsamt registriert sind, stieg in der letzten Woche auf 967 Personen; der Zugang betrug 244 Personen. Der Grund zu dieser starken Zunahme liegt in dem Eintritt des Winters, der besonders im Baugewerbe zum Feiern zwingt. * *

—dt **Die Volksküche** ist bisher noch nicht eröffnet worden, soll aber unverzüglich nach Anfang des neuen Jahres in Betrieb genommen werden, um wenigstens das Elend unter der ärmeren Bevölkerung zu mildern. Die technischen Vorkehrungen sind bereits im Gange. * *

—dt **Gibt es noch eine Ausstellung in Thorn?** Trotzdem schon eine lange Zeit seit der Ausstellung verstrichen ist, befinden sich immer noch auf den Straßenbahnwagen die Tafeln „Wystawa“ statt „Cegielnia“, so daß Fremde stets der Meinung sind, es gäbe noch eine Ausstellung in der Stadt. Es wäre sehr erwünscht, die alte Bezeichnung Ziegelei wieder anzubringen. * *

‡ **Taschendiebe** bestahlen am Freitag den arbeitslosen Wacław Michalak aus der Lindenstraße 16, indem sie ihm eine Brieftasche mit seiner Erwerbslosenlegitimation und den Militärpapieren entwendeten. Sodann wurden der Frau Dorothea Smarzewska, Seglerstraße 6, 150 Złoty gestohlen. Ein empfindlicher Verlust, besonders jetzt vor dem Weihnachtsfeste! * *

‡ **Geflügeldiebstahl.** Dem Herrn Dawidowski in Elsnerode hiesigen Kreises wurden neulich von unbekannten Tätern 10 Puten gestohlen, die einen Wert von 100 Złoty repräsentierten. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 22. d. M. meldet vom Vortage die Festnahme von 5 Personen, darunter 4 wegen Herumtreibens nach der Polizeistunde und eine wegen Landstreicherei. — Wegen Übertretung polizeilicher Verordnungen wurden am gleichen Tage insgesamt 15 Protokolle aufgenommen. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Am 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr, im Deutschen Heim: „Hänsel und Gretel“, Märchenspiel mit Tanz und Gesang. Tageskasse ab 2 Uhr. (16945 * *

Die Berliner Weihnachtszeitungen sind am 2. Feiertag zwischen 11 und 12 Uhr bei Justus Wallis, Szeroka 34, erhältlich. (16942 * *

Culmsee (Chełmża).

i **Feuer.** Am Freitag gegen 9 Uhr abends entstand aus bisher unaufgeklärte Ursache in der hiesigen großen Molkerei in der Wilhelmstraße Feuer, welches sich mit ungeheurer Geschwindgkeit ausbreitete. Als um ½10 Uhr endlich die ersten Feuersignale ertönten, stand bereits der Dachstuhl des Wohnhauses in Flammen. Die Feuersirene, die erst kürzlich hier auf dem Rathause angebracht wurde, war eingefroren, so daß es dadurch ca. 20 Minuten dauerte, bis die hiesige Freiwillige Feuerwehr an Ort und Stelle erschien. Als die ersten Schläuche angelegt waren, stellte es sich bedauerlicherweise heraus, daß der nächstgelegene Hydrant eingefroren war. Er mußte erst durch Benzin aufgetaut werden. Der Dachstuhl und die erste Etage waren unter dessen niedergebrannt, und die Feuerwehr hatte zu tun, das Erdgeschoß mit den angrenzenden Maschinenräumen zu retten, was ihr auch gelang. Im ersten Stockwerk befand sich die Wohnung des Molkereiverwalters Janitzki, der gerade in Graudenz weilte. Dadurch wurde natürlich die Rettung der Möbel usw. von fremden Leuten sehr unsanft ausgeführt, so daß die Sachen als Trümmerhaufen auf der Straße liegen blieben. Mit etwas mehr Ruhe und Überlegung hätte man vielleicht etwas weniger gerettet, dafür aber in brauchbarem Zustande. Natürlich haben sich auch Langfinger dabei betätigt. So wurde der Schreibtisch aufgebrochen und Geld gestohlen. Ferner fehlen fast sämtliche Kleidungsstücke der Geschädigten. Die Gefahr war um 12 Uhr nachts so gut wie beseitigt. Der Schaden ist sehr beträchtlich und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. +

h **Lautenburg** (Lidzbark), 21. Dezember. Schon mehrfach mußten verschiedene Hausfrauen die üble Erfahrung machen, daß die auf den Wochenmärkten gekaufte Butter, die äußerlich recht schön aussah, von innen mit Glumse oder sogar mit Stampfkartoffeln gefüllt war. Endlich ist es gelungen, eine Betrügerin zu ermitteln. Es ist dies eine Bauersfrau aus Rohrfeld (Trzcin). Die Polizei hat die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 22. Dezember. Der heutige Weihnachtskrammarkt war besonders zahlreich besucht. Die Inhaber der Stände dürften jedoch in ihren Hoffnungen auf gute Weihnachtsgeschäfte eine Enttäuschung erfahren haben. Es wurde wenig gekauft. Die Händler mit fertigen Winterbekleidungsstücken, Woll-, Baumwoll- und Leinenwaren hatten noch einigermaßen Zuspruch. Auch die „billigen Männer“, die sonst gute Geschäfte machten, hatten zwar viele Zuschauer, aber wenig Abnehmer. Der rege Verkehr war nur der Neugierde zuzuschreiben. — Auf dem Viehmarkt standen etwa 40 Rinder zum Verkauf, deren Zustand nicht auf eine gute Fütterung schließen ließ. Für hochtragende Kühe jüngeren Alters wurden 500—600 Zł., für alte, magere Tiere 200 und darüber und für Schlachttiere 400—500 gefordert; der Geschäftsgang war auch hier schlecht.

d **Stargard** (Starogard), 21. Dezember. Der gestrige Wochenmarkt stand bereits ganz im Zeichen des Weihnachtsfestes. Die Preise zogen erheblich an. Für das Pfund Butter zahlte man 3.80—4,00, für die Mandel Eier 4,00 bis 5,00. Der Fischmarkt zeigte der Fasttage wegen einen besonders großen Verkehr. Die Preise waren: Hechte 1.80 bis 1.90, Schleie 1,90—2.00, Bressen 1.20, frische Heringe 0.60, Plötze 0.60—0.90, Weißfische 0,40—0,50 und Sprotten 1—1,20. Der Gemüsemarkt war der Jahreszeit entsprechend nur schwach beschickt. Man erhielt Mohrrüben zu 0,15, Zwiebeln 0.40—0,50, rote Beete 0,30, Wruken 0,10, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Suppengrün 0,30. Brennmaterial war reichlich vorhanden und fand guten Absatz. Weihnachtsbäume waren in größeren Mengen vorhanden und in kurzer Zeit vergriffen. Man zahlte für das Stück 2—5,00 Złoty. — Vom Auto überfahren wurde heute in der Konitzerstraße der siebenjährige Schüler Stolinski in dem Augenblick, als er die Straße überqueren wollte. Er erlitt mehrere Verwundungen an Kopf und Händen.

Freie Stadt Danzig.

* **Zum Fenster hinausgeworfen.** Der erste Steuermann des zurzeit im Hafen liegenden schwedischen Dampfers „Priemes“, Jonas Bengtsson, und der 44jährige zweite Maschinist Iwar Johannson lernten in einer der letzten Nächte in einem Café am brausenden Wasser zwei Mädchen kennen, die sich Hedwig und Luise nannten, von denen eine ihnen vorschlug, zu ihr nach Hause zu gehen. Man begab sich nach dem Hause Kleine Gasse 5, wo die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Bartsch ihnen Unterkunft geben wollte. Als die vier die dunkle Wohnung betraten, fiel der Ehemann Bartsch über die beiden Seeleute her, schlug sie zu Boden und raubte sie aus. Dem Steuermann Bengtsson gelang es, zu entkommen. Bei dem Kampf im Dunkeln wurde der zweite Maschinist Johannson von der verbrecherischen Bartsch ans Fenster gedrängt und hinausgeworfen. Der Stürzende schlug mit Wucht auf dem Pflaster auf, so daß er eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch erlitt. Ein herbeigerufener Beamter sorgte für die sofortige Überführung des Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus, man zweifelt, ob er wieder aufkommen wird. Bartsch, seine Frau sowie die Mädchen wurden verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt. ÷

* **Fahrlässige Tötung.** Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Chauffeur Leo Schankin aus Neufahrwasser vor Gericht zu verantworten. Am 19. November ist der 65 Jahre alte Arbeiter Franz Genz am Marinekohlenlager in Neufahrwasser von einem Lastauto an einen Zaun gedrückt worden. Er stürzte zu Boden und wurde so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte nur einmal auf weite Entfernung gehupt hatte. Er hätte aber, zumal sich mehrere Passanten an der Unfallstelle befanden, noch öfter die Hupe gebrauchen müssen. Der Staatsanwalt beantragte statt eines Monats Gefängnis 600 Gulden Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung unter Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren zu drei Monaten Gefängnis. Die Strafaussetzung tritt jedoch nur ein, wenn der Verurteilte in monatlichen Raten 300 Gulden während dieser Zeit ohne Unterbrechung an die Gerichtskasse zahlt. ÷

* **Verkehrsunfälle.** Kürzlich brach einem Anhängewagen der Straßenbahn, Linie Danzig—Heubude, in der Nähe der Eisenbahnunterführung eine Achse. Dabei entgleiste der Wagen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Jedoch entstand eine Verkehrsstörung. — Ferner stieß am gleichen Nachmittag in der Breitgasse ein Straßenbahnwagen der Linie Neufahrwasser mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Die Straßenbahn wurde etwas beschädigt. Auch die Pferde des Fuhrwerks wurden leicht verletzt. — Außerdem stieß ein Autobus der Stadtlinie mit einem Lieferkraftwagen zusammen, dessen Führer angetrunken war und deshalb festgenommen wurde. ÷

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. 60. Herr Shurman ist Botschafter beim Deutschen Reich und als solcher amtiert er natürlich in Berlin, wo er auch seinen Wohnsitz hat. In Karlsruhe gibt es keine Botschafter und natürlich in Heidelberg erst recht nicht, das zwar der Sitz einer erühmten Universität, aber kein Regierungssitz ist.

E. S. 1. Eine Verlängerung des Moratoriums für Hypothekenschulden auf Mietshäusern über den 31. 12. 28 hinaus ist bisher nicht erfolgt; ob sie noch in letzter Stunde erfolgt, wissen wir nicht. 2. Bis jetzt galten die bisherigen Bestimmungen, und das deutsch-polnische Abkommen vom 5. Juli 1928 in Kraft tritt, ändert sich nur das eine, daß der reichsdeutsche Gläubiger vor dem 1. 1. 32 den Betrag seiner Hypothek nicht zurückfordern kann. Im übrigen bleibt das polnische Recht für ihn maßgebend, er wird nur den polnischen Staatsangehörigen gleichgestellt.

Graudenz.

Das Lied vom Stern.

Jetzt geht ein Wandrer wohl im weißen Schnee —
Singt ihr und übersingt die ganze Welt,
Ihr Kinder singt und übersingt das Weh
Der ganzen Welt.

Es bleibt so vieles heut noch unerfüllt,
Es ist wohl Weisheit not,
Daß sie den Becher aller Armut füllt,
Daß sie die Nacktheit der Enttäuschung hüllt —
Weisheit ist not.

Der Suchenden und Sorgenden sind viel
Auch diese heilige Nacht.
So singt das süße Lied vom letzten Ziel,
So singt vom Stern, der aus den Himmeln fiel, —
Singt von der Tür, die aufgemacht,
Die aller Heimkehr, Armut, Inbrunst offen steht,
Das weise Lied, ihr Frohen, singt:
Dem Wandernden, der einsam geht und geht
Im weißen Schnee; dem Weinen, das verweht
Aus vielen Munden. Ueber die Welt hin singt,
Bis alle Welt weiß, daß ein Hauch hergeht,
Der hinter Sternen fernher Gott vom Munde dringt.

Karl Röttger.

Juristische Glossen zum „Prozeß der Mary Dugan."

Von Rechtsanwalt Dr. Max Alsberg.

In außergewöhnlicher Weise äußert sich Deutschlands hervorragendster Strafverteidiger, Dr. Max Alsberg, in der „B. Z. am Mittag" vom 4. Mai über das erfolgreiche Sensationsstück „Prozeß der Mary Dugan", das am 2. Weihnachtsfeiertage auch auf der Bromberger Deutschen Bühne seine Erstaufführung erlebt.

„Das ist bei uns unmöglich". Mancher der forensisch erfahrenen Theaterbesucher wird nach der Premiere des Schauspiels „Prozeß Mary Dugan" im Berliner Theater so gesprochen haben, andere werden es gedacht haben. Ein Verfahren, in dem Staatsanwalt und Verteidiger die ganze Verhandlung führen, während der Vorsitzende sich im wesentlichen darauf beschränkt, im Streitfalle darüber zu entscheiden, ob die von einer der Parteien an einen Zeugen gestellte Frage für zulässig zu erachten ist, kennt unser Strafprozeß nicht. Und ebensosowenig kennt er die eidliche Vernehmung des Angeklagten als Zeugen in eigener Sache. Staatsanwalt und Verteidiger haben nach unserer Strafprozeßordnung nur das Recht, Fragen an den Zeugen zu richten, nachdem der Zeuge vorher vom Vorsitzenden vernommen worden ist.

Das sogenannte Kreuzverhör hat der Paragraph 239 der Strafprozeßordnung an Bedingungen geknüpft, die seine Anwendung so gut wie völlig ausschließen. Man kann denn auch geradezu sagen, daß es in der deutschen Praxis kein Kreuzverhör gibt. Das, was man bei uns zuweilen als Kreuzverhör bezeichnet, daß nämlich der Zeuge bei der Befragung in ein Kreuzfeuer genommen wird, hat mit dem, was rechtstechnisch als Kreuzverhör anzusehen ist, einem Verhör, in das sich Staatsanwalt und Verteidiger teilen, nichts zu tun.

Muß uns da nicht ein Theaterstück, wie der Prozeß der Mary Dugan, völlig gleichgültig erscheinen? Fühlt sich der Jurist nicht geradezu gequält bei dem Gedanken, daß das, was sich da abspielt, mit unserer Rechtsanschauung völlig unvereinbar sei, daß im Hörer nur falsche Vorstellungen über die Rechtspflege erzeugt würden und damit zugleich auch sein Rechtsgefühl irregeleitet werde.

Aber das gerade Gegenteil ist der Fall. Selbst ein zunächst rein auf den Effekt eingestelltes Theaterstück braucht den Problemen, an die es rührt, nichts von ihrem Ernst zu nehmen. Ja, das Theater ist sogar vielleicht ein besonders geeignetes Mittel, Fragen, mit denen sich die breiten Massen sonst nicht zu beschäftigen pflegen, zur allgemeinen Diskussion zu stellen. Ist nun das englisch-amerikanische System, das uns in diesem Stück vor Augen geführt wird, unserem Rechtsempfinden wirklich so fremd? Es entspricht in seinen Grundideen ältestem deutschem Recht. Das ist sicherlich kein Grund, es ohne weiteres abzulehnen. Natürlich auch kein Grund, sich ohne kritische Überlegung zu ihm zu bekennen. Kein Zweifel aber, daß es in seinem Grundkern dem entspricht, was sich heute die breite Masse des Volkes unter einer Strafgerichtsverhandlung vorstellt: einen Kampf zwischen Staatsanwalt und Verteidiger, in dem der Richter als der Unparteiische fungiert.

Nur weil das Volk so denkt, kam keinem von denen, die gestern abend mit leidenschaftlicher Anteilnahme dem forensischen Schauspiel folgten, der Gedanke: hier wird nur Theater gespielt und obendrein falsches. Der Jurist möchte einwenden: selten, daß sich die Zufälle so häufen, wie sie uns hier das grelle Licht der Bühne zeigt! Daß aber sogar weniger komplizierte Verhältnisse den Weg zur Wahrheit rettungslos versperren können, vermag auch der juristische Praktiker nicht zu leugnen. In dieser Erkenntnis tritt ihm nur das Problem entgegen: ist es nicht besser, daß im forensischen Kampf sich lediglich die Parteien, das heißt Staatsanwalt und Verteidiger, gegenüberstehen, als daß der Angeklagte die Anzweiflung der Wahrheit seiner Behauptung aus dem Munde dessen entgegenehmen soll, dem gegenüber scharfe Gegenrede zu vermeiden sich schon deshalb empfiehlt, weil man zum mindesten nicht die gute Laune derer in Gefahr bringen soll, in deren Hand unser Schicksal liegt.

Es ist unpsychologisch, die scharfe und entschlossene Überführung des Angeklagten in die Hand desselben Funktionärs der Rechtspflege zu legen, dem die ruhige und unparteiische Beurteilung der Schuld des Angeklagten übertragen ist. Der Prozeß der Mary Dungan ist nicht als „Aufklärungsfilm" gedacht, und doch können wir aus ihm lernen, wenn wir einen Augenblick innehalten und uns überlegen, wie unerfreulich es ist, wenn in einem Strafverfahren nicht die Gegenpartei, das heißt der Staatsanwalt, sonden der Vorsitzende dem Angeklagten scheinbare Unmöglichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten entgegenhalten muß, um nachher jene Niederlage zu erleiden, die wir im Prozeß der Mary Dungan dem Staatsanwalt aus ganzem Herzen gönnen.

Und auch über Wert und Unwert des eidlichen Selbstzeugnisses nachzudenken, regt uns dieses Theaterstück an. Auch diese Institution ist nicht jenseits des Kontinents aus nichts entstanden; ihre Wurzeln liegen vielmehr im altdeutschen Beweisrecht. Würden wir die Meineidsprozesse so verringern, wie es in Amerika (übrigens nicht nur in Amerika allein) der Fall ist, so ließe sich auch darüber reden, ob, in welcher Form und in welcher Begrenzung wir das Rechtsinstitut der eidlichen Vernehmung des Angeklagten rezipieren könnten. Man braucht nur an die Fälle zu denken, in denen, wie das bei Beleidigungen und Körperverletzungen der Fall ist, die eine Partei schwört, während die andere als Zeuge vernommen wird, um zu erkennen, daß der Gedanke an die Vernehmung des Angeklagten als Zeugen in eigener Sache nicht so von der Hand zu weisen ist, wie es vielleicht auf den ersten Blick erscheinen könnte. Wundern wir uns deshalb nicht darüber, daß dieses Rechtsinstitut, das in Amerika durch die Criminal Evidence Act von 1898 allgemein eingeführt wurde, neben scharfen Gegnern auch entschiedene Anhänger gefunden hat.

Gerade vom Kriminalstück werden wir im allgemeinen nicht erwarten, daß es uns wertvolle Kulturprobleme, insbesondere Probleme der Rechtspflege näherbringt. Gerade deshalb müssen wir es besonders dankbar anerkennen, wenn — ungewollt und ohne Tendenz — bedeutungsvollste Fragen der Rechtspflege uns in so interessanter Weise vor Augen gerückt werden, wie es hier der Fall ist. Wie sie endgültig zu lösen sind, soll und kann natürlich nicht die Aufgabe eines kurzen Premierenepilogs sein.

Rundschau des Staatsbürgers.

Der Stempelsteuerersatz vom Wertpapierumsatz in Polen, der lt. Verordnung vom 1. Juli 1926 („Dziennik Ustaw" Nr. 98, Art. 79, Absatz 1, Lit. a) sich bisher auf 0,2 Prozent stellte, wird lt. einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 100) vom 15. Dezember 1928 veröffentlichten Verordnung des Finanzministers mit Wirkung ab 1. Januar 1929 bis einschl. 31. Dezember 1929 auf 0,1 Prozent ermäßigt.

Kleine Rundschau.

* **Drahtlose Verbindung Berlin—Buenos Aires.** Freitag nachmittag waren die Berliner Rundfunkhörer Zeugen eines drahtlosen Telephongesprächs zwischen Berlin und Buenos Aires. Klar und deutlich hörte man die Anfrage: Hallo, hier Buenos Aires. Nachdem von deutscher Seite eine Begrüßung erfolgt war, folgte eine argentinische Ansprache an das deutsche Volk, worauf ein argentinischer Deutscher das Wort nahm. Er erklärte, daß er einen argentinischen Kurzwellensender bespreche, der auf Welle 15,3 arbeite und von einer deutschen Firma erbaut worden sei. Wörtlich sagte er dann: Ich spreche hier aus Buenos Aires am La Plata-Strom und hoffe, daß dieses Gespräch der Vorläufer sein wird für die Übertragung von Rundfunkdarbietungen. Hoffentlich wird die Verbindung auch vom Handel und der Industrie eifrig benutzt, damit sie sich weiter entwickeln kann. Es folgten zwei Strophen des Deutschlandliedes, die wohl etwas verzerrt, aber doch durchaus deutlich zu hören waren. Der deutsche Sender erwiderte die Grüße der Argentinier und schloß auf argentinisch mit den Worten: Unsere Grüße dem iargentinischen Volk. Danach ertönte die argentinische Nationalhymne.

* **Ein neuentdecktes vorhistorisches Monstertier.** Der englische Professor Shapman Andrews, der von seiner vierten wissenschaftlichen Expedition nach der Westmongolei zurückgekehrt ist, machte in London Mitteilungen von den von ihm entdeckten Fossilien eines großen vorhistorischen Tieres, das den Brontosaurus im Gewicht noch übertrifft. Das Tier muß ein Riesennashorn mit einem Giraffenhals gewesen sein. Es maß etwa 7,5 Meter in der Länge bei vier Meter Höhe bis zu den Schultern. Darüber erhob sich der Hals, der etwa 3,50—3,75 Meter lang gewesen sein muß. Den Maßen entsprechend, muß das Tier etwa 10 000 Kilogramm schwer gewesen sein.

Verinnerlichtes Weihnachten.

Wie man Weihnachten feiern soll.

Von Hanna Erwin.

Viel wird in diesen Tagen geschrieben und geredet über das liebe Weihnachtsfest. Überall liest und hört man von Weihnachtsvorbereitungen, von Weihnachtsgeschenken, von Weihnachtsfreuden aller Art. Geh' in die Theater, in die Festsäle, in die Schulen, in die Kinderheime, in die Kirchen — wohin du kommst, ist Weihnachten das Thema des Tages: Auf der Straße, in den Läden, in den Haushaltungen, überall stellt man sich auf Weihnachten ein, müht man sich, diese Tage festlich zu gestalten. Es ist tatsächlich eine Art Massensuggestion: Jeder, auch der unfestlichste Mensch fühlt sich irgendwie verpflichtet, wenigstens bei dieser Gelegenheit etwas minder alltäglich aufzutreten, obgleich für so viele eigentlich gar kein Anlaß dazu besteht. Gibt es nicht Unzählige, denen die kirchlich-religiöse Bedeutung dieses Festes nichts zu sagen hat. Sind da nicht viele andere, die keine oder nur geringe Beziehung zur Natur haben und denen deshalb auch die Tatsache, daß Weihnachten zugleich das uralte Fest der Wintersonnenwende mit ihrer beglückenden Lebensverheißung ist, mehr oder weniger nur ein leeres Wissen ohne seelisches Mitschwingen ist? Und endlich, gibt es — leider — auch viele, die so geplagt sind von Sorgen, so zermürbt und gequält von Not, Krankheit, äußerlichem oder innerlichem Leid, daß sie eine „Feststimmung" einfach nicht aufbringen können und die Notwendigkeit, in der einen oder anderen Form dennoch Notiz von diesem Feste zu nehmen, ihnen ungern erfüllte Pflicht und lästiger Zwang ist. Kann man es diesen allen verdenken, daß sie gegen das „Weihnachtenfeiernmüssen" protestieren, daß sie sich mit kritischen und spöttischen Bemerkungen über „Gewohnheitssentimentalität", „überlebte Bräuche" u. a. gegen diese Suggestion des Weihnachtsfestes zu wehren versuchen? Und doch: die Frage müßte nicht heißen: „Soll man Weihnachten feiern?" sondern: „Kann man Weihnachten feiern?" Denn alle diese Verneiner und Abseitsstehenden, sie wären ja im Grunde nur zu gerne bereit, aus ihrer Skepsis herauszukommen, ihren Panzer aus Spott und Bitterkeit abzulegen; sie wären ja so gerne bereit, bedingungslos zu kapitulieren und in dem warmen Strom von Weihnachtsstimmung und Weihnachtsfreude mitzuschwimmen — wenn es nur einen Weg für sie dahin gäbe; wenn man ihnen zeigen und sagen könnte, nicht nur: „Ja, man soll Weihnachten feiern!" sondern: „Ja, auch du kannst Weihnachten feiern!"

Was ist es um dies Fest? Was hat es denen unter uns zu geben und zu sagen, die sich moderne Menschen nennen, und die im Grunde vielleicht doch nur armgewordene Menschen sind? Was den Verbitterten? Was den Mühseligen und Beladenen? Wir wollen versuchen, dies herauszufinden, und vielleicht tut sich damit ein Weg auf für manchen Suchenden, vielleicht blinkt irgendwo ein Lichtchen auf, fern, klein und schwach, wie die winterlich blassen Strahlen der langsam wiederkehrenden Sonne oder wie das erste Lichtchen am Weihnachtsbaum, das soviel Wärme und Helligkeit verbreitet.

Es ist eins der schönsten Momente in diesem ganzen Drum und Dran des Weihnachtsfestes, daß die Kinder dabei eine solch große Rolle spielen. Andere Länder, andere Nationen haben andere Gelegenheiten, die besonders oder ausschließlich den Kindern geweiht sind, wie z. B. Japan mit seinen Kinderfesten. Für uns ist Weihnachten das Kinderfest, es ist dem Andenken eines ganz bestimmten Kindes gewidmet, und wenn wir es noch allgemeiner fassen wollen, so ist es die Verherrlichung des Kindesgedankens überhaupt. „Ein Kindelein, so zart und fein", heißt es in dem alten Kirchenliede, „das soll eure Freud' und Wonne sein!" Von einem Kinde, das in Not und Elend, unter Schwierigkeiten und Entbehrungen geboren wurde, ging ein Strom von Freude aus. Es war ein Anfang und eine Hoffnung, dieses Kind, es machte schwache Seelen stark und eigensüchtige Gemüter opferfreudig. Und erleben wir nicht alle heute immer das Gleiche? Es gibt wenige Menschen, die sich dem Zauber eines Kindes entziehen können und viele, die Kinder leidenschaftlich lieben, oft gerade Menschen, von denen man dies am wenigsten erwartet hätte. Das ist keineswegs lediglich der „Trieb, für die eigene Brut zu sorgen", wie man ihn fast bei jedem Tier beobachten kann, nein, es ist mehr. Es ist das unbewußte Empfinden des Wunders, das ein Kind darstellt, dieses immer wiederholte Wunder der Menschwerdung. Es ist das Gefühl, daß wir in den Kindern — seien es fremde oder eigene — neue Anfänge und Hoffnungen vor uns haben, und es ist ein unbewußter Wunsch, diese Anfänge und Hoffnungen zu hüten vor all den Gefahren und Enttäuschungen, die wir nun schon kennen. Aus all diesen Gedanken und Empfindungen wuchs die Sitte und der Brauch, Kinder zu beschenken zu diesem Feste, das recht eigentlich das ihre ist. Mag die Sitte vergröbert, verflacht, stellenweise bis zur Sinnlosigkeit entstellt sein, der schöne Grundgedanke bleibt. Laßt uns der Kinder gedenken, die unser Anfang und unsere Hoffnung sind und laßt uns ihnen Liebes tun, dann hat Weihnachten einen Sinn für uns bekommen.

Das zweite Moment in diesem Problem „Weihnachten" ist das der Zurückdrängung der Ichsucht. Wieder können wir zunächst aus dem Religiösen hierbei schöpfen, auch wenn wir nicht — kirchlich sind. In diesem Kinde, das da geboren wurde, verkörpert sich der Gedanke des „Nicht für mich — sondern für dich!" Dieser Gedanke bleibt bestehen, und er paßt ebensogut in unsere Zeit wie in jene des größten aller Reformatoren und Menschenfreunde, der seine Menschenliebe mit dem Tode besiegelte. Ist unsere Zeit nicht vielleicht noch weit mehr von dem Triebe des „Nurfürsichlebens" erfüllt? Und ist es nicht eines der holdesten Wunder, die man erleben kann und jedes Jahr wieder erlebt, daß eine solche „Massensuggestion des Füreinanderlebens" wirksam werden kann in diesen wenigen Wochen und Tagen, da die überwiegende Mehrheit der Menschheit einmal nicht nur von dem Gedanken beseelt ist „Was habe ich? Was kriege ich? Was kann ich ergattern? Wie nehme ich meinen Vorteil wahr?" sondern, daß man sich allen Ernstes den Kopf darüber zerbricht: „Was gebe ich? Was schenke ich anderen? Wie erfreue ich andere?" Mag auch dieser Brauch stellenweise mechanisiert, entstellt sein, sein seelischer Inhalt überwuchert von allerlei Beiwerk — er ist es nicht überall. Es gibt noch Menschen genug, die seinen Grundgedanken kennen, empfinden und beherzigen. Und wenn Weihnachten uns nichts weiter zu sagen hätte, als diese eine Freudenbotschaft: „Geben ist seliger, denn Nehmen" und diese andere, daß es auch heute noch, in unserer so arm und kalt gewordenen Zeit, Menschen gibt, die danach sinnen und Freude daran finden, andere zu erfreuen, so wären wir schon reich beglückt!

Laßt uns an diesen seelischen Gehalt des Weihnachtsfestes denken; laßt uns das göttliche Fünkchen „Güte" sehen und suchen, das irgendwo in jedem Menschen steckt, und Weihnachten wird uns etwas zu sagen haben. Laßt uns einem, nur einem einzigen Menschen eine Freude bereiten unter Hintansetzung unseres eigenen Ich — laßt uns die Seligkeit des Sichselbstvergessens kosten, und es wird niemanden geben, der nicht auch — Weihnachten feiern kann!

Wirtschaftliche Rundschau.

Zolltarifänderungen erst ab 25. Dezember.

Unser in der letzten Sonntagsausgabe veröffentlichter Artikel über „neue Zalltarifänderungen des polnischen Finanzministers" ist insofern zu berichtigen, als einer Verordnung des Finanzministers im letzten „Dziennik Ustaw" (Nr. 101 vom 20. Dezember, Pos. 905) zufolge die Zolländerungen **nicht am 14. Dezember** in Kraft getreten sind, sondern **erst am 25. Dezember in Kraft** treten werden.

Deutsch-polnisches Eisenabkommen. Die von deutschen und polnischen Vertretern der Eisenhütten geführten Verhandlungen wurden am Freitag durch die Unterzeichnung eines Abkommens über ein Kontingent der Ausfuhr von Eisen nach Deutschland und von Eisenbruch aus Deutschland nach Polen abgeschlossen. Diese Verständigung ist allerdings durch die Bestätigung der Regierungen der beiden Läjnder bedingt.

b. **Zur Ausfuhrprämie für chlorsaures Kali.** Nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 286) veröffentlichten Bekanntmachung des Finanzministers sind außer den schon früher benannten Stellen auch alle Eisenbahn- und Seezollämter innerhalb der politischen Grenzen der Republik Polen zur Ausstellung der Ausfuhrbescheinigungen ermächtigt, die zur Erlangung der seit dem 4. November d. J. gewährten Zollrückerstattungen erforderlich sind.

b. **Eine internationale Eisenbahnkonferenz in Krakau** hat sich dieser Tage mit der Verbesserung des Eilgüter- und Warenverkehrs zwischen Rumänien und Österreich über Polen beschäftigt und mit Schweden die Einlegung eines Ferngüterzuges zum Transport von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten auf der Linie Dratzigmühl-Sniatyn nach Rumänien vereinbart. Mitte Januar 1929 soll in Berlin eine neue Konferenz über den Stückgutverkehr zwischen Ungarn, Österreich, der Tschechoslowakei, Deutschland und Polen beraten.

b. **Die polnische Wertpapierfabrik** („Polska Wytwornia Papierów Wartosciowych"), ein Unternehmen der **Bank Polski** wird auf Beschluß der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Rates der Emissionsbank ihr Anlagekapital auf 15 Millionen Zloty erhöhen, um eine Anlage einzurichten, in der das für die Herstellung von Banknoten usw. benötigte und bisher größtenteils vom Ausland bezogene Papier selber produziert werden kann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 22. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,67 bis 57,81, bar 57,70—57,84, Berlin: Ueberweisung Warschau Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,775-47,175, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,80, Wien: Ueberweisung 79,66.

Warschauer Börse vom 22. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124.12, 121,43 — 123,81, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,46½, 359,36½ — 357,56½, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,39 — 43,18 (Transito 43,29—43,28½), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz —, 172,44 — 171,58 (Transito 172,02½—172,01), Stockholm 239,04, 239,64 — 238,40, Wien 12,60, 125,90 — 128,35, Italien 46,72½, 46,84 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,606 Gd., 122,914 Br., Warschau 57,67 Gd., 57,81 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br.

Züricher Börse vom 22. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1840, London 25,16½, Paris 20,29½, Wien 73,06, Prag 15,33, Italien 27,15½, Belgien 72,19, Budapest 90,42½, Helsingfors 13,08, Sofia 3,74¾, Holland 208,40, Oslo 138,42½, Kopenhagen 138½, Stockholm 138,92½, Spanien 84,50, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,38½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,70, Berlin 123,62, Belgrad 9,1270, Konstantinopel 2,55½. Priv.-Disk. 4¾ %. Tägl. Geld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 21. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.762	1.766	1.762	1.766
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.180	4.188
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.930	1.934	1.928	1.932
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.858	20.898
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.068	2.072	2.063	2.067
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.34	20.38	20.336	20.376
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1905	4.1985	4.1895	4.1975
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4975
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.38	168.72	168.34	168.68
10%	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.31	58.52	58.305	58.425
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.36	81.52	81.38	81.54
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.538	10.558	10.538	10.558
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.955	21.955	21.94	21.98
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.375	7.389	7.375	7.389
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.92	112.14	111.90	112.12
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.43	18.47	18.43	18.47
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.79	112.01	111.79	112.12
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.41	16.45	16.40	16.44
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.418	12.438	12.418	12.436
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.84	81.00	80.785	80.945
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.026	3.035	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.26	68.40	68.25	68.33
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.29	112.51	112.23	112.45
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.03	59.15	59.025	59.145
7%	Budapest . . . Pengö	73.03	73.17	73.01	73.15
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.90	47.10	46.90	47.10

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zl., 100 Schweizer Franken 171,32 Zl., 100 franz. Franken 34,77 Zl., 100 deutsche Mark 211,75 Zl., 100 Danziger Gulden 172,42 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 125,16 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Dezember. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,00 G. 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Fr.) 85,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 105,00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 G. C. Cegielski 46,00 G. C. Hartwig 49,00 +. Herzfeld-Viktorius 50,00 G. P. Sp. Drzewna 60,00 G. Unja 108,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	33.50—34.00	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	46.50	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste . . .	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste . . .	32.00—33.00	Heu, lose . . . . . über Notiz	—.—
Weizenkleie . . .	25.25—26.25		
Roggenkleie . . .	24.75—26.25	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: fester. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 22. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 203—205, Dez. 220-220,50, März 229,75, Mai 239. Roggen märk. 202—204, Dez. 215, März 228—227,75, Mai 238. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- u. Industriegerste 191—198, Dezember 212, März 224,50—225, Mai 235,50. Hafer: märk. 191 bis 198, Dez. 212, März 224,50—225, Mai 235,50. Mais 224—225. Weizenmehl 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 25,85—28,60. Weizenkleie 14,40—14,50. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,00 bis —. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—49. Kleine Speiseerbsen 35—40. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—29,50. Lupinen, blau 14—14,50. Lupinen, gelb 17—17,50. Serradella, neue 36—40. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 12,90 bis 13,50. Soyaschrot 21,60—22,00. Kartoffelflocken 18,50—19,30.

Tendenz für Weizen und Roggen still, Gerste, Hafer, Mais u. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl etwas fester, Melasse u. Roggenkleie stetig.

Berliner Butternotiz vom 22. Dezember. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers Butter: I. Qu. 2,03, II. Qu. 1,88, III. Qu. 1,72.

Tenden: ruhiger.

Berliner Eiernotiz vom 22. Dezember. Ausländische Eier: 18er Dänen 22½—23, 17er Dänen 22—22½, große 14½—16, normale 13½—14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12½.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 22. Dezember. Es werden folgende Preise loko Lager notiert je Kg. in Zloty): Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, Zinnblech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Balken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Zloty.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 22. Dezember. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,30, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,05, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,35; Hähne, alte ½ Kg. 0,90—1,00; Tauben, junge, Stück — bis —, alte, Stück — bis —, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia. ½ Kg. 1,10—1,15, IIa. ½ Kg. 0,80 bis 1,05. Enten, Ia. ½ Kg. 1,20—1,40, IIa. ½ Kg. 1,10—1,21, Puten, Hähne 1,15—1,20, do. Hennen 1,20—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 24. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,22 Meter.

Als Milch- und Mastfutter hervorragend in seiner Verwendung ist unser
Melasse-Kraftfutter.
Hergestellt aus erstklassigem Palmkernschrot oder rein. Kleie in Verbindung mit reiner hochwertiger Melasse. 16668
Verlangen Sie bemusterte Offerte.
Gebr. Schlieper,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 99
Abtlg. Kraftfutterwerk.
Tel. 306. Tel. 361.

Kalisalz
42%
Kainit
Thomasmehl
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz.
Tel. 100. 16888

Damen-Garderobe wird billig angefertigt ul. Dworcowa 6. 1 Tr.

Geldmarkt

Auf ein **erstklassiges Landgut** v. 1620 Mrg., im Werte von über 1 Mill., werden
Złoty 50000.—
eventl. nur auf 1 Jahr **zu leihen gesucht.** Da Hypothekenschuld nicht vorhand., kann Sicherheit zur ersten Stelle eingetragen werden, eventl. auch auf Depotwechsel nebst Zinsen nach Vereinbarung. Offerten unter **P. 16837** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5000 Złoty zur 1. St. a. ein Landgrundst. zu vergeben. Off. u. **A. 7408** a. d. G. d. Z.

Jung. **Mädchen,** 21 J. alt, sucht zum 15. 1. 29 **bessere Stelle** i. Stadthaush. Vorkenntn. vorhanden. Off. u. **L. 7432** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kräftig. Mädchen v. Lde., **sucht Stellg.** v. 15. 1. auf mtl. Landwirtsch., a. l. Familienanschl.; übern. a. Melken. **Ida Stürmer, Solec Kuj., pow. Bydg.**

Stellengesuche

Erfahrener, verheirat. **Landwirt,** evgl., poln. sprechend, der längere Jahre auf groß. Rittergute mit stark. Rübenbau in Kujawien als Oberinspektor tätig ist und hier noch ungekündigt, sucht z. 1. 4. 29 od. a. spät. anderweit.
passende Stellg.
Angebote erbitte unt. **S. 7204** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per 1. April 1929 oder früher **Stellung** als **erster, alleiniger** od.
Vorwerks-Beamter.
30 J. alt, ledig, evgl., d. Polnisch. mächt., langjähr., erstklass., lückenlose Zeugnisse u. Empfehlungen, z. Zt. in ungekündigt. Stellung auf großer Herrschaft. Gefl. Offert. erbite u. **S. 16855** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger **Getreidekaufmann** mit 5- bis 10000 Zł. Kapit., poln. und deutsch sprechend, **sucht gute Anstellung mit Beteiligung.** Angebote unt. **Z. 7400** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Buchdruck-Maschinenmeister
i. Flach- u. Rotat.-Druck bewand. sow. mit sämtl. Masch. gut vertr., **sucht Stellung.** Gefl. Offerten erb. **K. Pollatz,** Toruń, ul. Słowackiego 43. 16741

Junger, unverheiratet.
Schmiedemeister
sucht Stellung, eventl. **Schmiede zu pachten.** Off. u. **F. 7236** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 16918

Müller
verheiratet, 29 Jahre, keine Familie, **sucht** von sogleich oder später **Dauerstellung.** Bin mit der Führg. sämtl. neuzeitl. Masch. sowie Reparatur. aufs Beste vertr. Selbiger ist firm in sämtl. Motoren sow. Dampfmasch.-Führg. Langj. Zeugn. stehen zu Dienst. Klein Kunden-Mühle bevorzugt. Gefl. Offert. erbet. an 16958
Fl. Okuniewski,
Młyn Rynek, poczta Kiełpiny, p. Lubawski.

Suche zum 1. 4. 29 eine
Schweizerstelle
zu jedem beliebigen Viehbestand. 16925
Chabowski, Schweizer, **Majętn. Zakrzewko,** poczta Ostaszewo, pow. Toruń.

Bilanzsichere, ältere
Buchhalterin
in Steuerfach. erfahr., **sucht Anstellg.,** übern. auch Neuanlegung und Führung v. Geschäftsbüchern stundenw. Off. unt. **S. 7447** an d. G. d. Z.

Suche Stellung als
selbständ. Wirtin.
Off. u. **K. 7431** a. d. G. d. Z.

Evangel. Mädchen
sucht Stellung als Köchin nur in besserem Hause vom 1. 1. 1929. 7382
Kelz, Sniadeckich 8a.

Offene Stellen

Suche zum 15. 1. 1929 für 1300 Morg. gr. Gut m. Rübenbau im Kreise Tczew
1. Beamten
der poln. u. deutschen Spr. in Wort u. Schrift mächtig. Angeb. unt. **N. 16832** a. d. G. d. Ztg.

Suche z. 1. Jan. oder später led., evgl.
Landwirt
von 25—30 Jahren, f. m. 250 Morgen große Landwirtschaft mit Industrie. Derselbe muß etwas schreibgewandt sein u. mögl. d. poln. Sprache beherrschen. In Frage kommen nur wirklich arbeitsfreudige Bewerber, die zeitweise mit Hand anlegen müssen. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift., bish. Tätigkeit u. Gehaltsforderung bei freier Station u. **C. 16904** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Zum 1. 1. 29 **ev.**
Eleven
Landwirtssohn bevorzugt, und verheirateten
Feld- und Wald-Hüter
gesucht. Offerten unt. **U. 16882** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Sofort gesucht unverh.
Förster
nur guter Raubzeugfänger, erfahren in Fasanenzucht, f. Feldrevier mit 120 Morgen Schonungen. Feldschutz ist mit zu übernehmen. Nur Bewerber m. best. Zeugnissen werden berücksichtigt. 16930
von Bieler,
Linowo (Lindenau), pow. Grudziądz (Kreis Graudenz).

Suche zum 1. 4. 1929 **verh.**
Förster
welcher Erfahrung in Kulturen, Holzschlag 2c. durch gute Zeugnisse beweis. kann. Gehaltsansprüche an
Frau von Wilckens, Illowo b. Zembelburg (Sępólno). Persönliche Vorstellg. verbet. 16950

Gesucht zum 1. 4. 29
verh. Schmied
mit eigenem Handwerksz. u. Scharwerk.
Melker
m. 2 Gehilfen.
H. Temme,
Król. Dąbrówka (Niewald). 16928

Die beste Auswahl
erstklassiger Pianos
in jeder Preislage
bietet die größte **PIANOFABRIK**
B. SOMMERFELD
Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Sniadeckich 56
Jahresproduktion bis 1500 Pianos

Lager guter ausländischer Fabrikate
Günstigste Zahlungsweise. Langjährige Garantie
reelle, fachmännische Bedienung
Gegr. 1905. 15799

Vertreter-Firma
von eingeführter Firma gesucht. Es kommen nur prima Angebote mit Delkredere in Frage. Auto eventuell zur Verfügung. Angebote unter **N. 7435** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Blechemballagenwerk
modern und leistungsfähig
sucht
seriösen, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter
gegen entsprechende Provision.
Offerten mit kurzem Lebenslauf und Nachweis der speziellen Eignung erbeten unter **WPa. 12677** an T-wo Reklamy Międzynarodowej, jen. repr. **Rudolf Mosse, Warszawa,** Marszałkowska Nr. 124. 16835


200-300 zł durch Heimarbeit
verdienen alle auf unserer Strickmaschine REKORD. — Fachkenntnisse nicht notwendig. — Gebraucht wird nur ein Kapital v. 340 zł. Rest auf Abzahlung. Die hergestellten Waren von dieser Maschine kaufen wir ab, zahlen für deren Herstellung und liefern Garne.
Verlangen Sie nähere Informationen sowie die Urteile unserer Mitarbeiter.
„REKORD", Cieszyn, ul. Trzech Braci 6.
Vertretung: Poznań, ul. Strumykowa 11 Herr Zygmunt Kucharski. 16659

Zum 1. 4. 1929 werden gesucht:
Obermelker mit Personal oder Kuhfütterer
Gutsschmied mit Zuschläger
Kutscher
Gutsstellmacher
Gutsmaurer
Pferdeknechte
(sämtlich mit 2 Scharwerk.)
sämtlich verheiratet. 60940
Gutsverwaltung Węgrowo
bei Grudziądz.

Schmied 16709
mit 1 Lehrburschen für größ. Gutsbetrieb zum 1. 4. 29 oder auch früher, wegen Auswander. des jetzigen, gesucht. Off. an **Dom. Sukowy,** poczta Kruszwica, p. Strzelno.

Suche zum 1. April
Schmiedegesellen
od. unverh. **Schmied,** der gepr. Hufschmied ist u. sich durch gute Zeugnisse legitimieren kann.
Henatsch, Kobyły, pow. Chełmno, Pom. 16923

Tüchtiger, erfahrener
Gutsschmied
mit Scharwerkern
u. 1 **Schmiedegehilfen** zum 1. Apr. 1929 gesucht.
Dom. Kotomierz
pow. Bydgoszcz. 16949

Dampfpflug-maschinist
der auch Reparaturen aller landw. Maschinen übernimmt, wird zum 1. April 1929 gesucht. Meldungen an 16893
Dom. Szewno,
poczta Swiekatowo.

Heizer
für **Wolf Lokomobile** stellt ein 7445
R. Meyer
Gdańska 95.

Gärtnergehilfe
Junggeselle, für Gemüsezucht u. Treiberei zur Handelsgärtnerei v. 1. 1. ges. Off. m. Zeugn. u. **F. 7424** a. d. Gschst. d. Z.

Suche zum 1. 1. 1929 einen unverheirateten
Gärtner.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte ich einzusenden. 16926
P. Geddert,
Rittergut Błowęż, p. Ostrowite, p. Jabłonowem pow. Brodnica.

Zwei kräftige 7403
Bäckerlehrlinge
können sich sofort oder zum 1. Januar melden.
J. Kahlau, Poznańska 12.

Zum 1. April 1929 werden **gesucht:**
1 Leutevogt
1 Gespannvogt
1 Gutsschmied
(Dreschsatzführer)
3 Instleute
sämtl. m. **Scharwerkern.**
Preuß, Narkowy, poczta Subkowy, pow. Tczew. 16878

Oberschweizer
zu 80 Kühen u. 80 Stck. Jungvieh zum 1. 4. 29 **gesucht.**
Wannow, Annowo b. Melno. 16951

Gesucht zum 1. 4. 1929 erfahrener 16708
Oberschweizer
für größ. Viehbestand. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Ansprüch. an **Dom. Sukowy,** poczta Kruszwica, p. Strzelno.

Zum 1. April 1929 findet ein tücht. 16749
Schweizer
(Berufsmelker) m. **eig. Leuten** für ca. 100 Stück Vieh, davon ca. 55 St. Milchkühe, dauernde Stellung.
Die Gutsverwaltung Stara Jania,
poczta Kościelna Jania pow. Gniew.

Suche z. 1. April 1929
Viehfütterer u. Melker
zu ca. 12 Kühen und dem dazugehör. Jungvieh, 1 Scharwerker muß gestellt werden.
Frehsee, Gołębiewo, Rywałd. 16928

Viehfütterer
(kein Schweizer) mit **eigenen Leuten** zu 50 Kühen z. 1. April 1929 gesucht. Meldg. an **Dom. Szewno,** poczta Swiekatowo, powiat Swiecie. 16897

Suche z. 1. April 29 ein. zuverl., ehrl. **Kuhfütt.** zu ca. 40 Stück Rindv. (24 Milchk.), der a. das Melk. übernimmt. **Emil Schmidt, Stanisławka,** Post Rynarzewo, pow. Szubin. 7247

Katholische
Rechnungsführerin
firm in DLG., Buchführer., Deutsch u. Polnisch auch Schr. mächt., wird zum 1. resp. 15. Januar 1929 gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen u. **Z. 16895** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Bilanzsichere
Buchhalterin,
welche m. der amerik. Buchführung vollständig vertraut ist, die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und lückenlose Zeugn. aufweis. kann, per 1. 1. 1929 ges. Off. u. **M. 16688** mit Gehaltsanspr. an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tüchtige Binderin
von sofort oder 1. Januar in Dauerstellung gesucht. 16596
Blumengeschäft
Max Riedel, Grudziądz, Radzyńska 14.

Suche ein Fräulein
für Restaurant, poln. u. deutsch sprechend, ab 1. 1. 1929. **Joh. Osmanski, Toruń, ul. Chełmińska 28.** 16858

Gesucht wird von sofort evgl., fleißiges
Lehrmädchen
für die Landwirtschaft. Angebote unt. **G. 16924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangelische, gebildete
Kinderpflegerin
(auch Schwester),
freundlich u. kinderlieb, mit Schneiderkenntn., zu 3 kleinen Knaben ab 1. 2. 1929 ges. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften an 16914
Frau Pastor **Steffani, Toruń,** ul. Piekary 20.

Kath. **jung. Mädchen,** welches Lehrz. beend.,
als Wirtin
unter Leitung d. Hausfrau gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Geh.-Ansprüche u. **W. 16894** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Tüchtige, zuverlässige
Mamsell
zum 1. Januar oder später **gesucht.** 16883
Hotel de Rome
Brodnica.

Ehrlich., anstd., häusl. **Mädch.,** deutsch u. poln. spr., w. sch. in Stell. war, f. kl. Stadthaush. z. 1. 1. 1929 gesucht. Off. **u. D. 7420** a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche jung. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, mögl. v. Lande, als
Stütze
f. Landhaush. (Niederungswirtsch.) von sof. oder später. Off. unt. **F. 16922** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Für Geschäftshaushalt jüngere, evangl.
Stütze
firm in Küche u. sämtl. Handarbeiten m. Nähkenntnissen vom 1. 1. 29 **gesucht.** Meldung. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. unt. **J. 16953** an d. G. d. Z.

Für mein. Haushalt v. 2 Person. älter., tüchtig. **Hausmädchen** gesucht, das kochen kann. Meld. m. Zeugn. **Frau Beitsch, ul. Jagiellońska 17** (Theaterplatz). 7415

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf von
Stadt- und Landgrundstücken
vermittelt **Sokołowski, Sniadeckich 40.** 7441

Fabrikgebäude
2 Etagen und Keller. 900 qm groß, mit 50 Meter hohem Schornstein, Anschlußgleis, 75 P. S.-Elektromotor, direkt am Bahnhof und Kreisstadt gelegen, zu verkaufen. Off. u. **K. 16828** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Ladengeschäft
m. groß. Nebenräum. in der ul. Długa sof. verkäuflich. Off. u. **E. 7422** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verkaufe sofort preiswert ein
Zementwaren-Geschäft mit Gebäuden, Dachsteinmaschinen u. anderen Formen. Gut. Kies reichlich vorhand. Lage ist dir. a. Chaussee u. Bahnhof. Eig. Bahnanschluß. Off. u. **B. 7381** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

2 Herdbuchbullen
11 und 9 Mon. alt, aus milchreicher Herde gibt ab **Franz Tyahrt, Małe Walichnowy,** Post Wlk. Walichnowy, Pomorze. 16929

Lebende
Fasanenhennen und Hähne
zum Preise von 25 Zł. p. Stück (Versandgeb. 0,45 Zł. p. Stück) 16786
Böhmen- u. Ringfasanen
hat abzugeben
Prinzl. Stolberg'sches Rentamt d. Herrschaft Borzęciczki,
pow. Koźmin, Wlkp.

Hasen
kaufe per Kasse zu den höchsten Tagespreisen. **C. Perlik, Bydgoszcz,** Gdańska 38. 7028

Kanarienvögel 7444
weiße u. in verschied. Farb., gute Sänger. zu verk. **Lubelska 1, 1 Tr. r.**

Pianino kreuzsaitig, schön. Ton, verkauft bill. **Majewski, Pomorska 65.** 7394

Teppich
4×5 m Arminster, Rosenmuster auf hell. Grund, sehr gut erh., f. 1000 zł zu verk. 16921
Kolleng, Grudziądz, Forteczna 22, pt.

Schreibmaschine 7429
System Blickensderfer, u. 1 **Zither** bill. z. verk. **Okole, Kanałowa 3,** pt. r.

Protos-Staubsauger
preiswert zu verk. 7396
3go Maja 19, part. r.

Pelzwaren
Der Kauf von **Pelzwaren** ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist
Wir empfehlen unsere neue Winter-Kollektion und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 15588
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Werkstatt im Hause.
Preisliste sende auf Wunsch franko.
BLAUSTEIN
Bydgoszcz, Dworcowa **14.**
Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

Gärtnereigrundstück
in günstigster Lage im Mittelpunkt der Stadt **Schneidemühl** gelegen, in einer Größe von ca. 10000 qm, **an 2 Straßen** angrenzend, ist sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.**
Das Grundstück hat einen modernen Laden mit 8-Zimmerwohnung sowie 3 Treibhäusern 2c.
Schneidemühl ist Regierungshauptstadt, ebenso Sitz der Provinzialverwaltung, hat ca. 40000 Einwohner und eignet sich das Grundstück wegen der besonders günstigen Lage auch sehr gut zu Bebauungszwecken.
Ernstliche Reflektanten wollen sich melden bei
Maurermeister Schultz,
16811 **Schneidemühl,** Alte Bahnhofstr. 33/34.

Drahtballen - Strohpressen
sucht zu kaufen
Landw. Zentralgenossenschaft Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30, 1 Tr., Telefon 374. 16912

Wir verkaufen für fremde Rechnung gegen Barzahlung **frische**
Zuckerrüben-Schnitzel
zum Preise von zł 1.— pro 100 Kilo ab hier, bei sofortiger Abnahme. 16962
CUKROWNIA UNISŁAW Tow. Akc., Unisław, pow. Chełmno.

Monopolflaschen
½ Liter, kaufe laufend. Partien über 100 St. werden abgeholt 16911
Antoni Piliński, Bydgoszcz,
Nowy Rynek 9. Telefon 407.

Herren-Gehpelz (Affenfell) preisw. zu verk. **Dr. Em. Warmińskiego 3,** 2 Tr. r. 7419

Kutsch- und Arbeitsgeschirre
neu, sehr billig zu verkaufen **Bydgoszcz,** Kujawska 29. 7417

Schwere, neue 16809
Arbeitsschlitten
(Hunde), einige gebr., fast neue
Scheiben- u. Walzenschrotmühlen
für Kraftbetrieb, gibt preiswert ab
R. Garbrecht,
Maschinenfabrik,
Jabłonowo (Pomorze).

Kleereiber
(Ruston) fast neu, verkauft sofort billig mit Garantie. Kann im Betriebe besicht. werd. **Jan Zmudziński, Dobrcz,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 16797

Sack-Nähmaschine
suchen zu kaufen 16824
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Tel. 306. Tel. 361.

Breitdrescher und Roßwerk
zu verkaufen. 7443
Grubich, Kujawska 9.

Stubben-Rode-Apparat
Stubbenstündl. Leistg., geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper.
Tel. 306. 16825 Tel. 361.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 15789
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Kaufe 16818
zum Höchstpreis
rohe Felle
„Futeral", Bydgoszcz, Dworcowa 4. Tel. 308.

Pachtungen

Gasthaus
mit Saal, in gut. Lage, eventuell Restaurant von sofort
zu pachten gesucht.
Auch ohne Konzession da schwer Kriegsinvalide. Offerte mit genauer Beschreibung unter „Invalide" **B. 16887** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mahlmühle
15 Tonnen leistend, mit Bahnanschluß, Silo usw., direkt an Bahnhof und Kreisstadt gelegen, zu verpachten oder zu verkaufen. Off. u. **J. 16827** a. d. Geschäftst. d. Ztg. erbeten.

Mahlmühle
5 To., Goldgrube, sofort anderweitig zu **verpachten.** Off. u. **R. 7446** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Suche Laden
mit Wohnung, geeignet für Manufaktur- und Kurzwaren. Off. u. **W. 7383** a. d. Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Deutsch. Herr sucht zum 1. 1. **möbl. od. unmöbl. Z.,** außerd. 1 Zimm. f. Büro. Off. u. **P. 7439** a. d. G. d. Z.

Möbliertes Büro
mit Telefon, Schreibmaschine etc. in der Bahnhofstraße per 1. 1. 29 **zu vermieten.** Gefäll. Anfrag. unter **J. 7430** an die Gschst. dies. Ztg. erbeten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Liselotte** mit Herrn **Ulrich Greulich** zu Posen beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Bromberg, Weihnachten 1928.

Superintendent Julius Aßmann und Frau Else geb. Fincke.

Meine Verlobung mit Fräulein **Liselotte Aßmann**, jüngsten Tochter des Herrn Superintendenten Julius Aßmann und seiner Frau Gemahlin Else geb. Fincke zu Bromberg beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. 7436

Posen, Weihnachten 1928.

Ulrich Greulich.

Grete Winter
Conrad Buchholz
Verlobte

Chrystkowo, Weihnachten 1928.
7427

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 16728
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Statt Karten.

Am Sonntag früh 5 Uhr entschlief nach kurzem Leiden, im festen Glauben an ihren Heiland, unsere gute Mutter,

Frau

Auguste Lubenau

geb. **Gartzke**

im 83. Lebensjahre.

Im Namen aller Kinder
Carl Lubenau.

Łobżenica, den 23. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7442

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Julianna Redmann

geb. **Tetzlaff**

nach kurzem Krankenlager im Alter von 83¾ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hugo Redmann
u. Frau Martha
geb. **Frase.**

Ugoda (Frieddorf), den 22. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am 27. Dezember 1928, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 7448

Heute früh 1 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Altsitzer

Otto Wobschall

im Alter von fast 72 Jahren.

Offb. Joh. 2,10: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Radwonke, den 22. Dezember 1928.

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen
Ewald Wobschall u. Frau.

Beerdigung: 26. Dezember, 1½ Uhr. 16935

Am heutigen 22. Dezember starb nach kurzer Krankheit im 72. Lebensjahre unser lieber

Kirchenältester Herr

Otto Wobschall.

Nachdem er lange Zeit Mitglied der kirchlichen Gemeinde-Vertretung gewesen, hat er 28 Jahre hindurch unserer Gemeinde als Kirchenältester gedient. Beide Aemter hat er mit allezeit regem Eifer, williger Hingabe und unermüdlicher Treue verwaltet.

Sein Gedächtnis wird unter uns in hohen Ehren bleiben. 16934

Radwonke, den 22. Dezember 1928.

Die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde Radwonke.

J. A.: **Fengler,** Pfarrer.

Tanzunterricht

Beginn der Kurse 4. Januar

H. Plaesterer Tanzlehrerin,

Dworcowa 3. 16913

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Mittag um 1 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Brauereibesitzer

Paul Riedel

im Alter von 69 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Selma Riedel geb. **Redmann,**
Elli Rasch geb. **Riedel,**
Ernst Riedel,
Hans Rasch und
zwei Enkelkinder.

Chojnice, den 21. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am 26. Dezember, um 14.30 Uhr, von der Hospitalkirche aus statt. 16936

Am Sonntag, dem 23. d. M., entschlief sanft nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante 7451

Frau Berta Kelm

geb. **Krüger**

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigt an in tiefer Trauer um stille Teilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen

Emil Kelm.

Neudombin, den 24. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 27. d. M., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus.

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 15404

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Tel. 651. Bydgoszcz, **nur** Dworcowa **79.** Tel. 651.

Aufgebot.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. der Eisenbohrer **Karl Hubert Jakob Breuer,** wohnhaft i. Mülheim a. d. Ruhr, Ruhrenkamp 16,
2. die **Herta Alma Eggert,** ohne Beruf, wohnh. in Mülheim an d. Ruhr, Ruhrenkamp 16, vordem in Zulawce.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprüche sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe dies. Blattes beim Standesamt Mülheim a. d. Ruhr anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in d. Gemeinden Mülheim an d. Ruhr u. Zulawce durch die dort erscheinen. Ostdeutsche Rundschau zu geschehen. 7434

Mülheim an d. Ruhr, am 17. Dezember 1928.
Der Standesbeamte.

Hebamme

erteilt Rat in allen Fällen u. nimmt Bestellungen entgeg. 7003
Danek, Gdańska 90.
7293

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
360 **Dworcowa 90.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Pilsner Urquell empfehlen Aerzte aller Länder

Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 16729

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)

Ab heute

Fest-Programm!

16947

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 15736
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Notenetageren
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld,
Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

Knopflöcher in Bett- u. Leibwäsche werd. angefert. Stary Rynek 20, II. 15980

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
1. Feiertag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
7402 **Emil Kleinert.**

Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellońska 9. Tel. 173.

Menu I. Feiertag

Hühnerbrühe mit Einlage
Barsch mit Pastete
Karpfen englisch
Ragout fin
Rindfleisch mit Zwiebelsauce
Hasenbraten in Sahne
Pute mit Rotkohl
Kalb Stek

Tort Russel mit Schlagsahne

Menu II. Feiertag

Hühnerbrühe mit Einlage
Enten Schwarzsauer
Schlei blau mit Butter
Lizotto milanaise aus Gänseleber
Rindfleisch mit Gurke
Entenbraten mit Rotkohl
Kotelettes de Volaille
Hühner Fricassee

Beni sufle 16960

Zirkus Medrano
in Patzers Garten.

Am **25. und 26. d. Mts.** finden
zwei große Fest-Vorstellungen
nachmitt. um 4 Uhr u. abends um 8 Uhr statt.
Viel Attraktionen — 15 Berber-Löwen.
Der Zirkus ist gut geheizt. 7450

Männer-Turnverein Bydgoszcz West e. V.
Am 2. Festtag, 5 Uhr, bei Herrn Kleinert
Weihnachts-Familien-Abend
unter gütiger Mitwirkung d. M.-G.-V.
„Gutenberg". 7440
Turnen, Chorgesang, Humoristisches, Tanz.
Einladungen bei den Mitgliedern zu haben.
Eintritt 1.50 u. 2 zł. **Der Vorstand.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Dienstag, 25. Dezember
(I. Weihnachtsfeiertag)
nachm. **3** Uhr
Der gestiefelte Kater.

Mittwoch, 26. Dezember
(II. Weihnachtsfeiertag)
nachm. **3** Uhr
Der gestiefelte Kater

Abends **8** Uhr
Neuheit: Neuheit:
zum ersten Male:
Der Prozeß Mary Dugan
ein Stück in 3 Akten von **Bayard Beiller.**

Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Rudolph Lothar.**

Eintrittskarten für das Märchen an den Feiertagen: Montag, Dienstag u. Mittwoch von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.

Für die Abendvorstellg. freier Verkauf Montag, Dienstag u. Mittwoch von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.

16767 **Die Leitung.**

Restaurant Elysium Hotel
Gdańska 134 **Fest-Menu** Tel. 1171

I. Feiertag:
Moc-turtle-soup
oder Brühe mit Einlage
Karpfen blau oder in Bier
Schinken à la Wellington
Tornedo mit Schoten
Sauce Bernaise
Putenbraten mit Kompott
Fürst Pückler-Eis.

II. Feiertag:
Königin-Suppe
oder Brühe vom Huhn
Schlei in Dill
Pöckelzunge in Burgunder
Kalbsrücken garniert
Hasen- oder Enten-Braten mit Rotkohl
Marasquino-Eis. 16965

Marysieńka. Anfang an den Feiertagen: 3.30, 5.20, 7.10 u. 9.00.

Großer Festfilm u. d. Tit.
Die Tochter Zorro's

Eine unübertroffene Plejade von **Ritterlichkeit, Lebensfreude, dramatischen Ereignissen und Liebesszenen.** 16938

In den Hauptrollen: **Bebe Daniels** (Douglas Fairbanks im Damenrock).

Bemerkung: Ermäßigte Billetts täglich gültig, aber nur bei Einnehmen der Plätze vor Beginn der ersten Vorstellung.

Kino Nowości
Mostowa 5. Tel. 386.

Premiere des neuesten poln. Schlagers:
16937

„Tajemnica starego rodu"
nach dem Roman von Stefan Kiedrzycki. In der Doppelt-Hauptrolle: **Jadwiga Smosarska.**

Achtung!
Erniedrigungs-Billetts sind täglich gültig **nur vor Anfang** der ersten Vorstellung.

„Kino Kristal"
6.45, 8.50, Feiertags ab 3.30

Heute am ersten Feiertag Premiere mit den Lieblingen des Publikums Pat und Patachon in ihrem neuesten und gleichzeit. letzten Schlager bei der dän. Filmgesellschaft Palladium in Kopenhagen, u. d. T.

Pat & Patachon auf dem Pulverfaß

Beiprogramm: **Der Kapitän der Piratinnen,** Lustsp. in 2 Akt., sowie **Gaumonts Wochenber.**

Eintrittspreise normal, Freibillets ungültig, ermäß. Bill. gült. i. d. Feiertag. nur bis 3^{30}, Alltags b. 6^{45}. Deutsch. Beschr.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet klares jedoch nicht zu strenges Frostwetter an.

„Das ist das Licht der Höhe“.

Weihnachten strahlt im Glanze von tausenden von Kerzen. Man kann es ohne diesen Lichterglanz sich nicht vorstellen, er gehört nicht nur zu seinem äußeren Schmuck, er ist bezeichnend für die Sache selbst. Weihnachten will Botschaft sein vom ewigen Licht, das in die Welt hineinleuchtet, ihr einen neuen Schein gibt und uns zu Lichteskindern macht. „Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die, so wohnen im finsteren Lande, scheinet es helle“ (Jes. 9, 1—6). Dieses Wort des Propheten ist nicht nur Erfüllung geworden in der heiligen Nacht von Bethlehem, da es um die Hirten leuchtete wie Himmelsglanz, es ist Wahrheit geworden in der Welt und Weltgeschichte seit jener Stunde „der heiligsten Geburt“.

Man hat in großen Städten neuerdings Lichtwochen veranstaltet, in denen ihre Bauwerke in prachtvoller Beleuchtungen im Schimmer von Millionen elektrischer Birnen strahlten. Ihre Lichter sind erloschen. Aber eine Sonne scheint, ein Stern leuchtet durch die Jahrtausende in unverminderter Klarheit, ob auch Wolken und Dunkel genug sich zusammengeballt haben und immer wieder sich zusammenballen, seinen Glanz auszulöschen und zu verschlingen! „Das ist das Licht der Höhe, mein Heiland Jesus Christ.“

Es ist dunkel genug in unserer Zeit. Die Nächte wollen nicht weichen, die seit mehr denn einem Jahrzehnt die ganze Welt bedecken. Die Schatten wollen sich nicht lichten, die über unserem äußeren und inneren Leben lagern und es verdunkeln. Wir brauchen, was uns froh und frei und still und stark machen kann: hier ist, was wir brauchen. Euch ist heute der Heiland geboren! Da wird es licht über denen, die im Todesschatten wohnen. Das ist das Licht der Höhe. Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

D. **Blau**, Posen.

§ **Eine besondere Weihnachtsbeilage** liegt der heutigen Ausgabe unseres Blattes bei. Wir hoffen unseren Lesern durch diese reich bebilderte Beilage eine besondere Freude zu bereiten.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am 29. d. M. statt, in der die nicht zur Erledigung gebrachten Punkte der Tagesordnung der letzten Sitzung beraten werden sollen.

§ **Der Postdienst in den Feiertagen.** Wie uns vom Hauptpostamt mitgeteilt wird, sind am 24. d. M. die Schalter bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. Postbestellung erfolgt nur einmal. Am ersten Feiertag findet kein Außendienst statt. Am zweiten Feiertag sind die Schalter von 9—11 Uhr vormittags geöffnet. Auch an diesem Tage erfolgt eine einmalige Bestellung.

§ **Goldener Sonntag.** Vier Wochen hindurch kristalisierten sich die reichen Warenlager zu herrlichen Schaufensterauslagen. Vier Wochen hindurch wurde durch allerlei geschickt angebrachte Gegenstände, wie Tannenzweige, Weihnachtsmänner, Engel, Schneeflocken und was es derlei Dinge mehr gibt, die als Requisiten des Christfestes von den Kaufleuten benutzt werden, vier Wochen hindurch wurde, wie gesagt, der Straßenpassant auf das bevorstehende Weihnachtsfest vorbereitet. Vier Wochen hindurch wurde das schenkfreudige Herz jedes Menschen zwischen den vielen herrlichen Dingen, die sich schenken lassen, hin und her gerissen. Vier Wochen hindurch wurde dieses Herz von den Schaufenstern, in die sich an den ersten drei Dezembersonntagen oft die ganzen Geschäfte verwandelt hatten, bombardiert — um festzustellen, ob am vierten Sonntage die Brieftasche, die so dicht über diesem Herzen liegt, sturmreif ist. Das Manöver ist geglückt und so mancher Kaufmann hat sich nicht nur das Herz, sondern auch diese Brieftasche erobert. Der „Goldene Sonntag“ war wohl für die meisten Kaufleute wirklich einer. Auf den Straßen herrschte ein sehr großer Verkehr und in den Geschäften nicht minder. Dazu wird nicht wenig beigetragen haben, daß der diesjährige „Goldene“ auf den Tag vor dem Heiligabend fiel und so jedermann noch alles kaufen konnte, was nötig, aber vergessen war. Auch die Stände, an denen Weihnachtsbäume verkauft wurden, waren am gestrigen Tage dicht umlagert, aber die Auswahl war keineswegs groß und die Preise recht hoch. So mußten viele nehmen, was geblieben war. Aber was die Natur vielleicht dürftig ausgestattet hatte, werden liebende Hände schmücken und es wird auch so dazu beitragen, daß Lichtesglanz und Freude in die Herzen von klein und groß getragen wird. In dem Gewühl der heimwärts eilenden, beladenen Fußgänger und Gefährte standen mit ihren neuen langen Pelzen die Schutzleute wie Weihnachtsmänner und wiesen den Weg.

§ **Weihnachten für die Armen.** Wie alle Jahre veranstaltete auch diesmal das Städtische Fürsorgeamt eine Weihnachtsfeier für die Armen der Stadt. Sie fand am vergangenen Freitag in den Concordia-Sälen statt und wurde durch eine Ansprache des Stadtrats Góralewski eröffnet. Nach kurzer Ansprache des Geistlichen Skonieczny sagte eines der Waisenkinder ein Gedicht auf, woran sich die Verteilung der Gaben schloß. In Gegenwart von Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Bürgerschaft wurden 725 Kinder beschenkt. Jedes Kind erhielt einen vollständigen Anzug, Stoff für ein Hemd, Süßigkeiten, einen Christstollen und ½ Pfund Wurst. Ferner wurden 300 Paar Schuhe verteilt und an 1300 Erwachsene je 10 Złoty. Die Freude war gewiß recht groß ob der reichlichen Geschenke.

§ **Mehr Liebe für die Tiere!** Bei der herrschenden Schnee- und Eisglätte haben die Pferde, die starke Lasten fortschaffen müssen, schwer zu leiden, namentlich, wenn sie nicht scharf beschlagen sind. Die bergigen Straßen, besonders die steilaufsteigenden Schwedenberg- und Kujawierstraße, legen ein beredtes Zeugnis hierfür ab. Es ist Pflicht jedes Pferdebesitzers, die Fuhrwerke nicht zu überladen und sie nur mit scharf beschlagenen Pferden fortschaffen zu lassen. Anders darf den Zugtieren der Lastentransport nicht zugemutet werden. Tierquälereien müssen vermieden werden.

§ **Aufgeklärter Überfall.** In der Nacht zum 22. d. M. drangen zwei Banditen in die Wohnung des Arbeiters Wojciech Wrzeszcz in Brahemünde ein. Sie öffneten gewaltsam die Tür, die in die Küche führte, wo der Sohn des Arbeiters schlief, der von den Geräuschen nicht erwachte. Einer der Banditen blieb in der Küche zurück, während der zweite in das Schlafzimmer des Ehepaares ging, eine Lampe entzündete und W. einen Revolver vor die Brust hielt. Er forderte diesen auf, das Geld herauszugeben, wenn nicht, er von der Waffe Gebrauch machen würde. Der Wohnungsinhaber sah sich gezwungen, den Versteck des Geldes anzugeben. Die Banditen nahmen 1500 Złoty an sich und verließen das Haus in unbekannter Richtung. Die sofort eingeleitete Untersuchung der Kriminalpolizei, deren Leiter sich mit einem Polizeihund an den Tatort begeben hatte, war von Erfolg gekrönt. Schon 24 Stunden nach der Tat konnten die Banditen festgenommen werden. Es sind dies der 23jährige Jan Winiecki, ohne Wohnort, und der 24jährige Władysław Wojkowiak aus Brahemünde. Ein Teil des Geldes wurde ihnen abgenommen, während sie für den Rest sich Kleidungsstücke gekauft hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Walter Leistikow-Ehrung. Am zweiten Weihnachtsfeiertag, um 12,30 Uhr, findet im Städtischen Museum die Eröffnung der Walter Leistikow-Ausstellung statt. Zu dieser Ehrung des deutschen Malers, dessen Todestag in diesem Jahr zum zwanzigsten Male wiederkehrt, hat das Museum eine Reihe von Gemälden aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt bekommen, so daß der Allgemeinheit zahlreiche Kunstwerke gezeigt werden, die bisher nur einem kleinen Kreise zugänglich waren. Es steht zu erwarten, daß die Ausstellung recht zahlreich, besonders von der deutschen Bevölkerung Brombergs, besucht wird. (16963

Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe (Abt. Handwerk) begeht am 2. Feiertag, dem 26. Dezember, nachm. 4 Uhr, im Zivilkasino ihre Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung von Handwerksveteranen. Unter gütiger Mitwirkung des Christuskirchenchors, unter Leitung des Herrn Bruno Lenkeit, und Fr. Dr. Stenzel. Rezitationen, Festrede, Märchenaufführung „Der Kinder Weihnachtstraum“. Niklaus kommt mit vielen Überraschungen. Tanz bis 4 Uhr. Einladungen und Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei F. Schulz, Sienkiewicza 16 I, und bei A. Wruck, Jagiellońska 53. Abendkasse erhöhte Preise. Vorverkauf von Donnerstag, den 20. Dezember. Ohne Einladung kein Eintritt. Der Vorstand und Festausschuß. F. Schulz, 1. Vorsitzender. (16622

Handwerker-Frauenvereinigung. Im „Elysium“ Freitag, den 28., 4 Uhr, Weihnachtsfeier. Festrede: Herr Superintendent Aßmann. Musikal. Vorträge, Kinderaufführung. Gäste willkommen. (16901

Abendkurse im Malen und Zeichnen für jedermann (Studien nach Modell, Ornamentik, Batik, Relief usw.). Näheres im Atelier Dr. Em. Warminskiego 3, II. (7418

* **Birnbaum** (Międzychód), 22. Dezember. In der ältesten bekannten Urkunde vom 18. Dezember 1378 wird unser Ort unter dem Namen Mézichod als Sitz des Starosten Domaratus erwähnt. Danach konnte Birnbaum als Stadt am Dienstag sein 550jähriges Jubiläum feiern.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 20. Dezember. Der Jagdpächter Gondek aus Karlsbach veranstaltete auf seinem Jagdbezirk Gromaden eine Treibjagd, wobei von 11 Schützen 35 Hasen zur Strecke gebracht wurden. Jagdkönig mit 10 Hasen war Herr Reetz aus Debenke. — Der Jagdpächter von Debenke hielt am Montag, 17. d. M., eine Treibjagd ab; es wurden von 14 Schützen 18 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Marquart aus Saxaren.

fs **Kirchplatz Boruj** (Kreis Wollstein), 22. Dezember. Am gestrigen Freitag beging der Ausgedinger Heinrich Heinze in Neu Boruj seinen 100. Geburtstag. Das hundertjährige „Geburtstagskind“ ist abgesehen von der eingetretenen Schwerhörigkeit körperlich und geistig noch sehr rüstig. Er dürfte der älteste Einwohner unseres Kreises sein. — Zwei Personen erstickt sind in Kopanke in der Nacht zum Freitag. Die Eheleute Kasimierz und Viktoria Walow hatten den Ofen vorzeitig geschlossen, bevor die Kohle genügend durchgebrannt war und gingen zur Nachtruhe. Als sie am Morgen sich nicht sehen ließen, öffneten die Kinder gewaltsam das Zimmer und fanden den Vater tot, während die Mutter noch Lebenszeichen von sich gab. Der Arzt wurde sofort herbeigeholt. Die Frau konnte jedoch nicht mehr gerettet werden; sie verstarb am nächsten Tage.

ak. **Nakel** (Nakło), 22. Dezember. Der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am vergangenen Freitag zeigte infolge der milderen Witterung ein reges Leben. Der Auftrieb war genügend groß, und die Kauflust ließ nichts zu wünschen übrig. Besonders groß war das Angebot in Rindern und mittelgutem Pferdematerial. Das Gros der Schindermähren lieferten, wie es immer der Fall ist, die Zigeuner, deren Wagen eine ganze Fläche des Marktplatzes einnahmen. Die Zigeuner, die immer verstehen, ihre meist minderwertige Ware an den Mann zu bringen, drückten dem Marktgetriebe ihren Stempel auf. Ihr Pferdematerial ging besonders an die Roßschlächter ab, und da in dem hiesigen Schlachthaus eine Roßschlächterei vor kurzem eingerichtet wurde, so hatten es die Zigeuner mit dem Absatz sehr leicht. Bessere Pferde fehlten. Die Preise bewegten sich für gute Zugpferde zwischen 750—900 Złoty, für weniger gute Ware 400—600 Złoty, schlechte Pferde konnte man für 350—500 Złoty erstehen. Abgetriebene Schlachtpferde kosteten 100—300 Złoty. Rinder, speziell tragende Kühe, waren gesucht. Die Preise dafür bewegten sich zwischen 500—700 Złoty, Magervieh 200—320 Złoty, fettes Schlachtvieh 450—680 Złoty, Färsen, tragend, 300 bis 500 Złoty, nichttragende Sterken 200—280 Złoty. Der Ziegenauftrieb war genügend. Es kosteten tragende Ziegen 40—50 Złoty, andere Ware 25—45 Złoty. — Der Krammarkt stand im Zeichen des Weihnachtsfestes. Bude an Bude reihte sich an und boten die üblichen Weihnachtsgebäcke und anderes mehr. Der billige Mann beherrschte das Feld und lieferte die Weihnachtsgeschenke. Der Absatz war für ihn nicht schwer. — Die Drillinge, von deren Geburt wir berichteten, sind nach einer kurzen Lebensdauer, obwohl sie gesund und normal das Lebenslicht erblickt hatten, gestorben. Der Mutter droht keine Gefahr.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 282 und Weihnachtsbeilage.